

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Fernruf:

Tagblattausgabe Nr. 9631.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 R.-M., in den Ausgabestellen: 38 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht: 40 R.-M. — für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-M., auswärts. Anzeigen 30 R.-M., 2. Aufl. 15 R.-M., 3. Aufl. 10 R.-M., 4. Aufl. 8 R.-M., 5. Aufl. 6 R.-M., 6. Aufl. 5 R.-M., 7. Aufl. 4 R.-M., 8. Aufl. 3 R.-M., 9. Aufl. 2 R.-M., 10. Aufl. 1 R.-M. — für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr abgenommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 168.

Freitag, 22. Juli 1927.

75. Jahrgang.

Der monarchische Gedanke.

„Wehe dem Land, dessen König ein Kind ist“, hieß es im deutschen Mittelalter, das mit dieser Form der Erbfolge schmerzliche Erfahrungen gemacht hatte. Man kann fast sagen, daß es Schicksalstücke beinahe regelmäßig so fügte, daß in den Augenblicken schwerster Bedrohungen von außen und innen die Krone an einen Unmündigen überging. Keines der Fürstenhäuser, das in Deutschland regierte, ist davon verschont geblieben. Weder das sächsische, das mit dem unseligen Ottó III. endete, noch die Hohenstaufen, deren letzter 18jähriger Sproß Konradin sein Leben auf dem Blutgericht in Neapel beendete, noch die vielen Herrscherhäuser, die in einzelnen Ländern das Zepter schwangen. Kaum gibt es einen schärferen Beweis gegen die Unhaltbarkeit der Erbmonarchie, als diese Zufälligkeit, die so häufig zur Tragödie eines ganzen Volkes wurde. Wenn das Gottesgnadentum einen Sinn hätte, dann würde die Natur selbst für die Auslese der Tüchtigen sorgen und nicht zulassen, daß Geistesranke oder Unmündige an die Spitze des Staates berufen würden. Und doch ist das eine wie das andere so häufig der Fall. Wir selbst haben ja seit der Gründung des Reiches in einer ganzen Reihe von Bundesstaaten, in Bayern, in Preußen, in Schwarzburg diese Tragödien miterlebt. Wenn heute in den meisten Ländern die Tatsache, daß ein Herrscher nicht mündig ist, kein Unheil angerichtet hat, so lag das lediglich daran, daß die Völker sich selbst regierten und das Königtum nur noch zu einer Dekoration geworden war. Holland erfuhr keine Erschütterungen, als die kleine Wilhelmine unter Vormundschaft der Mutter thronbestiegen wurde, und Spanien hatte keine Folgen zu tragen, als Alfons XIII. schon am Tage seiner Geburt mit dem Königsstittel begrüßt wurde. Nur darf man nicht übersehen, daß diese Tatsache für die Konsolidierung der Staaten, nicht aber für die Güte des monarchischen Systems spricht.

Die Dinge nehmen sofort ein anderes Aussehen an, wenn das Land selbst in sich noch nicht genügend gefestigt ist. Dieser Fall liegt jetzt in Rumänien vor. Ferdinand von Hohenzollern ist nach langem Siechtum dem Darmkrebs erlegen. Der Kronprinz Carol, weißt als Verbannter außer Landes. Seine Liebhaberei haben zu einer Entfernung vieler weniger Anlaß gegeben, als seine politische Einstellung, die den regierenden Häusern Bratianu, Stirbney und anderen höchst unerwünscht war, weil er sie in ihrer eigenen Machtposition bedrohte und sich auf die Bauern gegen die selbstwilligen Adelsgeschlechter stützte. So ist denn seinem 53jährigen Sohne Michael aus der geschiedenen Ehe mit der griechischen Prinzessin Helena das Erbe zugefallen. Gebraucht kann er davon nicht machen. Mindestens 13 Jahre werden vergehen, ehe er die erste vollständige Unterschrift geben darf, falls es soweit kommt. Vorläufig regiert offiziell der Regentenschatz, bestehend aus dem Metropolit, dem höchsten Geistlichen des Landes, dem höchsten Richter und dem Prinzen Nikolaus, dem zweiten Sohn des verstorbenen Ferdinand. Wie weit der Regentenschatz überhaupt zu einem Eingreifen kommt und mehr als die formale Verantwortung tragen wird, bleibt unsicher. Die Brüder Bratianu haben erst ihre Wahlen gemacht und in der üblichen Form des Terrors und der Entrechtung eine gefügige Kammer geschaffen. Daneben aber steht noch Maria, die Königin-Witwe, deren deutschfeindlicher Einfluss im Kriege zu spüren bekam. Sie ist eine deutsche Prinzessin, denn ihr Vater war Herzog von Koburg-Gotha, allerdings — auch das ist ein Beitrag zum Gottesgnadentum — ein Engländer, eigentlich Herzog von Connaught, der zum Überflus noch eine russische Großfürstin geheiratet hatte. Maria nannte sich auch stets geborene Prinzessin von Großbritannien und Irland. So ähnlich, wie es bis 1914 auch die alte Großherzogin-Witwe von Mecklenburg-Strelitz, der Herzog von Koburg-Gotha, zu deutsch Herzog von Althann, und der Herzog von Braunschweig, Schwiegersohn des deutschen Kaisers und eigentlich Herzog von Cumberland, hießen.

Selbstverständlich waren diese Häuser angeblich immer national. Wir haben ja auch nie daran Zweifel gehegt, daß Fürsten viel leichter über ihre Abstammung hinwegkommen als andere Sterbliche und wurden darin auch nicht durch Gegenbeispiele irreführend, so zum Beispiel, wenn Königin Olga von Württemberg die Hilfe ihres Hauses Romanow anrief, um die Reichsgründung 1870 zu verhindern, oder wenn die Großherzogin Anastasia, die Schwiegermutter des Kronprinzen, ein londonbares Verhalten während des Krieges an den Tag legte. Unsere konservativen Kreise haben das nie gelassen, höchstens beim Kaiser Friedrich, den sie mit Rücksicht auf seine Frau Friedrich den Briten nannten. Auch jetzt wieder hören wir aus Rumänien, daß die Regierung in ihrem Nachruf dem König nachrühmt, er sei ein treuer Rumäne gewesen. Er hat zwar als Nationalist stets die deutsche angegeben und sich auch unserer Minderheiten angenommen, was hervorgehoben zu wer-

den verdient, aber der monarchische Gedanke verlangt es. Ob ein Däne oder ein Bayer, oder ein Sproß des Hauses Hohenzollern in Griechenland regiert, er ist eben der echte Hellene, genau wie die Jaren echte Russen waren, obwohl in ihren Adern mehr deutsches als romanowisches Blut floß. Oder wie die Engländer, deren Ahne, der verstorbene Prinzgemahl Albert ein Koburger war, oder wie die Belgier, die aus dem gleichen Hause stammten, und jetzt einer bayerischen Prinzessin als Königin huldigen. Nur beschränkter Untertanenverstand kann darin etwas finden.

Was aus dem unglücklichen Rumänien wird, weiß niemand. Es ist möglich, daß es die dreizehn Jahre Regentenschaft gut überdauert, aber anzunehmen ist es nicht. Es wird voraussichtlich ein Spielball der Parteien werden und sich stets von Nachbarn bedroht sehen. In einer Republik wäre das undenkbar. Da würde man eben nicht gewählt, wenn man nicht mündig ist. Man kann auch nicht einmal als Geisteskranker Präsident werden.

Zufällig haben diese Tage gerade noch ein Zeugnis für den monarchischen Gedanken gebracht. Prinzessin Hermine, die zweite Gemahlin Wilhelms II. — „Ihre Majestät“, schreibt die „Kreuzzeitung“ mit schönem Serwilismus — hat in einer amerikanischen Wochenchrift ihre Ansichten dargelegt. Sie schildert die „höchst unglückliche Art“, in der der Hofadel das Kaiserpaar kritisierte. Nicht einmal die Gnadenbezeugungen wurden mit dem gebührenden Respekt und Dank aufgenommen. „Die Kabarets waren ihnen viel sympathischer als die einengende Atmosphäre des kaiserlichen Palastes“. Sie wollten sich umhören, ohne an die Verantwortung zu denken, die ihnen Rang und Stellung am Hofe auferlegte. „Ihre Majestät“, schreibt Hermine, die als Prinzessin Schönaich die Zustände aus eigener Anschauung kannte. Aber nicht genug damit. Sie schildert die Entwicklung, sprich von dem Gift, das sich durch Klatschsucht ausbreitete und unwillkürlich auch die hohe Politik beeinflusste. Das ist eine glänzende Bestätigung dessen, was wir bereits aus einer Reihe von Memoiren wissen. Die Prinzessin bemerkt, daß Verleumdungen und Völkermörder — die Ausdrücke stammen von ihr — in den oberen Schichten in schädlichster Weise gewirkt haben. „Vorher noch der Krieg zum Ausbruch kam, hatten sie (der deutsche Adel) den Grund zur Vernichtung der alten Gesellschaftsordnung gelegt.“ Da uns die Ehe der Prinzessin mit Wilhelm II. als besonders harmonisch geschildert wird, ist wohl anzunehmen, daß sie nur die allgemeine Auffassung des Hauses Doorn wiedergibt.

Zum deutsch-belgischen Notenwechsel.

Die englische Auffassung.

London, 22. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Zu dem deutsch-belgischen Notenwechsel über Reichswehrfragen gibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ folgende Darstellung der englischen Auffassung: Soweit es sich um die Veresausgaben handelt, hätte die Kontrollkommission reichlich Gelegenheit gehabt, diesen Punkt zu unteruchen, es aber doch nicht für begründet gefunden, die Frage aufzuwerfen. Wenn man die Kosten des englischen Militärsystems betrachte, verleihe man in der Tat in England voll die ansehnend großen deutschen Ausgaben, während Länder mit Zwangsrekrutierung ihnen kein Verstandnis entgegenbringen könnten. Ganz gleich, ob die Anschuldigung hinsichtlich der Zeitfreiwilligen eine Untersuchung verlange oder nicht, sei dies ein Problem, für das gemäß Art. 213 des Pariser Vertrages rein juristisch gesehen nur der Völkerverbund zuständig sei. Die belgische Regierung könne die Frage also in Genuß aufwerfen. Das gleiche könne die deutsche Regierung tun, denn es sei keine reine deutsch-belgische Frage. Zudem stünden England und Italien völlig außerhalb der Kontroversen und ansehnend auch Frankreich, obwohl zwischen Paris und Brüssel der Plan wahrscheinlich vorher diskutiert worden sein mag. Der ganze Vorgang wurde in London beobachtet, da er Spannungen und Reibungen zwischen zwei Ländern hervorrufen würde. Hoffentlich werde die bittere Auseinandersetzung friedlich beigelegt.

Der „Quotidien“ gegen die Rede Broquevilles.

Paris, 22. Juli. Der „Quotidien“ wendet sich gegen die Art und Weise, wie der belgische Kriegsminister de Broqueville Anklagen gegen Deutschland geschleudert hat. Er schreibt, es sei betrüblich, daß derartige Anklagen nur durch verährte Argumente und zwar durch Argumente, die man nicht einmal vorlegen wolle, begründet seien. So wichtig auch beiderseits gewisse Argumente seien, niemand könne die Ansicht vertreten, daß es gut sei, daß man davon Gebrauch mache, wie man davon Gebrauch gemacht habe. Man könne sich nicht beklagen, daß die Anklagen, die in politischen Reden formuliert seien, noch weniger aber, wenn scharfe, diplomatische Noten ausgetauscht würden. Wenn Belgien Befürchtungen auszusprechen gehabt hätte, wenn Deutschland darauf hätte antworten müssen, hätte eine gewisse Prozedur erfolgen müssen. Diese Prozedur sei in Genuß im Dezember 1926

Umschau.

as. Berlin, 22. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Trotz der Parlamentsferien tritt die Innenpolitik wieder stärker in den Vordergrund. Dafür sorgt einmal

der Vorstoß des preussischen Ministerpräsidenten Braun gegen den Reichsinnenminister

in der gestrigen Reichstagsitzung. Allerdings ist die Bezeichnung „Vorstoß“ nicht ganz korrekt, da es sich ja zunächst um eine Abwehr der Angriffe handelt, die der Reichsinnenminister gegen den preussischen Reichstagsvertreter in der letzten Sitzung im Reichstag gerichtet hat. Es ist kein sehr erfreuliches Schauspiel, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reich und Preußen immer wieder vor aller Öffentlichkeit ausgetragen werden. Herr Braun hat nun sicherlich recht, wenn er die Angriffe des Herrn v. Reubell zurückweist, aber es kommt doch einer Überspannung des Bogens bedenklich nahe, wenn Braun fordert, Innenminister v. Reubell solle auf der Reichstagstribüne öffentlich revozieren. Man erinnert sich vor längerer Zeit einmal von Bemühungen um die Beilegung der Differenzen zwischen Reich und Preußen gelesen zu haben, aber davon wurde es sehr bald still und nach den gestrigen Vorgängen kann man annehmen, daß die damals eingeleiteten Verhandlungen ohne Erfolg geblieben sind. Trotzdem sollte man solche Verhandlungen schnellst wieder aufnehmen und sei es auch nur mit dem Ziel, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reich und Preußen im stillen Kämmerlein und nicht in aller Öffentlichkeit ausgetragen werden.

Zum anderen beschäftigt die Österreich-Rundgebung des Reichsbannerführers Hörsting

wieder die politischen Kreise. Es ist darauf hingewiesen worden, daß diese Rundgebung im Zentrum eine starke Mißstimmung ausgelöst hat und es läßt sich heute ergänzend sagen, daß diese Rundgebung, die im Namen des Vorstandes erfolgte, maßgebenden Mitgliedern des Vorstandes vor ihrer Veröffentlichung nicht vorgelegen hat. Die Angelegenheit wird bei der Vorstandssitzung des Reichsbanners, die für Sonntag nach Magdeburg anberaumt ist, den Gegenstand eingehender Erörterungen bilden und es ist sicher, daß von der Seite des Zentrums, aber auch von demokratischer Seite Einspruch gegen das eigenmächtige Vorgehen Hörstings erhoben werden wird. Man wird Herrn Hörsting darauf auf-

gelegt worden und am 1. Februar 1927 in Paris präsiert worden. Sie fordere die Parteien auf, sich vor den Völkerverbund zu begeben, der von da ab allein qualifiziert sei, die Frage der deutschen Entwaffnung zu studieren und abzuurteilen. Das habe man vergessen. So habe man vernachlässigt. Das sei ernst, denn die Lage zeige tatsächlich, daß die an der Politik von Locarno am meisten interessierten Mächte noch nicht begriffen hätten, um was es sich handle. Sie hätten nicht begriffen, daß man die in Locarno abgeschlossenen Abkommen als ein Friedenspand betrachten müsse, welches besonders eine Technik des Friedens gebracht habe. Dieser Technik des Friedens müsse sich Europa anpassen oder untergehen. Es sei jetzt Zeit, daß man sich darüber Rechenschaft ablege.

Die Seeabrüstung.

London, 22. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Das Programm für die Freitagssitzung des englischen Kabinetts sieht vor, daß der Marineminister Bridgman ausführliche Informationen über die Vorgänge in Genuß gibt. Die Verhandlungen würden in einem Stadium stehen, wo, wie der „Daily Telegraph“ schreibt, es unbedingt notwendig sei, daß der erste Lord der Admiralität weitere und sehr eingehende Instruktionen vom Kabinett erhält, wenn überhaupt eine Möglichkeit auf Einigung in der Kreuzerfrage besteht. In der Kabinettsitzung würde es sich klar erweisen, wie die „Times“ berichtet, daß der Marineminister und Lord Robert Cecil in völliger Abereinstimmung sind. Wann die Delegierten nach Genuß zurückkehren, ließe sich erst nach der Kabinettsitzung sagen.

Der bekannte und gewöhnlich sehr gut informierte Politiker William Stead schreibt in der „Times“, man solle den Gedanken, der Zusammenbruch der Genfer Konferenz könne zu einer Wiederbelebung des englisch-japanischen Bündnisses führen, angesichts der großen Grundprobleme der englischen Weltreichs politik und ihrer Rücknahme auf Kanada mit äußerster Vorsicht aufnehmen. In britischen Marinekreisen wird an der Auffassung festgehalten, die 10.000-t-Kreuzer eigneten sich nicht für den Schutz der Handelsverbindungen, sondern man würde sie wahrscheinlich den Flottenverbänden für Aufklärungszwecke zuweisen. Die Zahl der kleinen Kreuzer müßte von den Bedürfnissen Englands abhängig bleiben.

In Amerika fand eine neuerliche Botschaft zwischen dem englischen Botschafter und dem Staatssekretär Kellogg statt.

merksam machen, daß durch derartige Methoden der Reichsbannergedanke nicht gefördert wird. Inzwischen hat die Reichsregierung gegen Höring Stellung genommen und ihm durch das amtliche Wolff-Telegraphen-Bureau folgende eine Rüge erteilt. In diesem Fall wird man aber kaum von Meinungsverschiedenheiten zwischen Preußen und dem Reich sprechen können, denn man kann wohl annehmen, daß die Tage Hörings als Oberpräsident gezählt sind und es gibt sogar Kreise, die die Ansehlichkeit vertreten, daß sich Höring jetzt besonders radikal gebärde, um bei seiner Verabschiedung gewissermaßen als Märtyrer dastehen zu können.

Zum dritten folgt die heutige Sitzung des Verwaltungsrates der Reichspost dafür, daß die Innenpolitik nicht in Vergessenheit gerät. Diese Verwaltungsrats-Sitzung soll sich bekanntlich mit der

Erhöhung der Postgebühren

beschäftigen. Das „Berliner Tageblatt“ will wissen, daß der Reichswirtschaftsminister gegen die Gebührenerhöhung Stellung genommen habe, und daß daraufhin ein Verlagsantrag in der Sitzung des Verwaltungsrates gestellt werden würde, zumal sich die Reichspost immer noch nicht entschlossen habe, den Bericht über das am 31. März abgelaufene Geschäftsjahr zu veröffentlichen. Ob diese Darstellung zutreffend ist, muß abgewartet werden. Selbst bei einer Bestätigung dieser Resart ist es ja noch nicht gesagt, daß der Verlagsantrag angenommen wird. Bisher hat sich der Verwaltungsrat immer noch als sehr williges Werkzeug in der Hand des Reichspostministers erwiesen.

Außenpolitisch interessiert naturgemäß vor allem, wie sich

die Dinge in Rumänien

weiter entwickeln. Gegenwärtig liegen Meldungen darüber, daß die Ruhe gestört worden wäre, nicht vor. In Berliner rumänischen Kreisen versichert man auch, daß der frühere Kronprinz Carol Frankreich nicht verlassen werde, daß er sich vielmehr verpflichtet habe, die nächsten 10 Jahre rumänischen Boden nicht zu betreten, es sei denn, daß er von der Regierung und dem König, in diesem Falle, dem Regenschatrat, ausdrücklich eingeladen werde. Eine Pariser Nachricht hingegen will wissen, Carol habe sich an die rumänische Regierung um die Erlaubnis gewandt, zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Rumänien reisen zu dürfen. Eine Antwort auf diese Anfrage liege bis jetzt noch nicht vor. Daß eine Rückkehr des früheren Kronprinzen Carol eine gewisse Gefahr für Rumänien birgt, braucht kaum besonders betont zu werden.

Der Empfang Chamberlins beim deutschen Generalkonsul in New York.

New York, 21. Juli. Bei einem vom Generalkonsul v. Lewinski und seiner Gattin zu Ehren Chamberlins und seiner Gattin veranstalteten Festessen, an dem etwa 80 führende Deutschamerikaner, der österreichische Generalkonsul Fischerauer sowie Vertreter der Stadt und der Handelsmarine teilnahmen, kam als Leitgedanke in den zahlreichen Festreden die Überzeugung zum Ausdruck, daß Chamberlins Flus die Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika weiter befestigt habe. Bürgermeister Walker sprach sich in Worten des Lobes und der Anerkennung über das Deutschamerikanertum und die deutschen Errungenschaften aus und sagte, der Umstand, daß der Vertreter Deutschlands in New York die amerikanischen Soldaten begrüße, beweise die Enschlossenheit, daß die Vergangenheit auch Vergangenheit bleiben solle. Admiral Bluntz wies in seiner Rede auf die deutschen Errungenschaften in der Luftschiffahrt hin und erklärte: Genies können durch keine Verträge geknebelt werden. Chamberlin bestrich die herzliche Gastfreundschaft in Deutschland und gab der Hoffnung Ausdruck, daß er bald Gelegenheit haben werde, deutschen Fliegern einen ähnlichen Empfang zu bereiten.

Amerikanische Schiffsahrtsvorschläge.

Washington, 21. Juli. Im Schiffsahrtssamt sind vom Kommissionsrat Teller, der nach Europa entsandt worden war, um die Schiffsahrtsverhältnisse dort zu studieren, Vorschläge unterbreitet worden, unter denen sich auch die Verlegung des deutschen Anlegers der United States Lines von Bremen nach Hamburg befinden. Außerdem schlägt er eine Nachprüfung des Verkehrsabkommens mit dem Norddeutschen Lloyd vor, der zwar bemüht sei, seine Verpflichtungen als Agent der United States Lines zu erfüllen, jedoch eine eigene Vertretung nicht ersehen könne.

Eine Ehrung des Reichsfinanzministers Dr. Köhler.

Karlsruhe, 21. Juli. Auf einstimmigen Antrag der Abteilung für Elektrizitätstechnik haben Rektor und Senat der Technischen Hochschule Karlsruhe den Reichsfinanzminister Dr. Heinrich Köhler die Würde eines Dr. h. c. verliehen als Anerkennung für die tatkräftige Förderung der technisch-wirtschaftlichen Entwicklung des Landes Baden und insbesondere seiner Elektrizitätswirtschaft.

Das Strafverfahren wegen der Vorgänge in Krensborn.

Berlin, 21. Juli. Dem Amstlichen Preussischen Pressedienst zufolge hat die Strafkammer in Frankfurt a. d. O. angeordnet, daß der angeklagte Schmeiser (Sohn) in eine öffentliche Zrenanstalt gebracht und beobachtet werde. Da der Tod eines weiteren bei dem Zusammenstoß in Krensborn verletzten Reichsbannerangehörigen für die Beurteilung des Sachverhalts von Bedeutung ist, wird der Untersuchungsrichter in Frankfurt a. d. O. im Rahmen der von ihm geführten Voruntersuchung alsbald die Leichenöffnung des zweiten Verstorbenen beantragen.

Für eine Neutralität des Beamtenbundes.

Berlin, 21. Juli. Die dem Deutschen Beamtenbund angehörenden Mitglieder der Reichstagsfraktionen der Deutschen Nationalen Volkspartei, des Zentrums, der Bayerischen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung haben an den Vorsitzenden des Deutschen Beamtenbundes, Flügel, gemeinsam ein Schreiben gerichtet, in dem sie im Hinblick auf die Tätigkeit der innerenhalb des Bundes entstandenen Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft Maßnahmen zur Wahrung der Neutralität des Bundes fordern. In dem Schreiben heißt es: Wir betonen in aller Offenheit, nicht länger mit einer öffentlichen Kritik des Bundesvorsitzenden zurechtkommen zu können, wenn nicht endlich die notwendigen Maßnahmen getroffen werden, um die parteipolitische Neutralität des Deutschen Beamtenbundes sicherzustellen.

Braun gegen Reudell.

Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Preußen und dem Reich.

Berlin, 21. Juli. In der heutigen öffentlichen Vollstimmung des Reichsrates unter Vorsitz des Reichsinnenministers v. Reudell gab vor Eintritt in die Tagesordnung der preussische Ministerpräsident Dr. Braun eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt:

Der Herr Reichsminister des Innern hat am Schlusse der letzten Vollstimmung des Reichsrates scharfe Angriffe gegen den preussischen Reichsratsbevollmächtigten, Ministerialdirektor Dr. Badt, gerichtet, dem er Bruch der Vertraulichkeit der Sitzungen der Reichsratsausschüsse und Irreführung der Öffentlichkeit durch Verschweigen einer Tatsache vorwarf. Ich muß zunächst in aller Form Verwahrung dagegen einlegen, daß in einer öffentlichen Reichsrats-Sitzung der preussischen Reichsratsbevollmächtigten, Ministerialdirektor Dr. Badt, gerichtet, dem er Bruch der Vertraulichkeit der Sitzungen der Reichsratsausschüsse und Irreführung der Öffentlichkeit durch Verschweigen einer Tatsache vorwarf. Ich muß zunächst in aller Form Verwahrung dagegen einlegen, daß in einer öffentlichen Reichsrats-Sitzung der preussischen Reichsratsbevollmächtigten, Ministerialdirektor Dr. Badt, gerichtet, dem er Bruch der Vertraulichkeit der Sitzungen der Reichsratsausschüsse und Irreführung der Öffentlichkeit durch Verschweigen einer Tatsache vorwarf.

Zu den Vorwürfen selbst stelle ich folgendes fest: Von einem Bruch der Vertraulichkeit der Sitzung der Reichsratsausschüsse kann keine Rede sein. Der Herr Reichsminister des Innern hat nach dem amtlichen Protokoll der Sitzung des Reichsratsausschusses in seiner Erwiderung auf die Ausführungen des Ministerialdirektors Dr. Badt selbst zweimal betont, der Vertreter der preussischen Regierung habe keine Mitteilung von dem Gang der vertraulichen Beratung im Reichsratsausschuss machen können. Er hat also am 18. Juli im Reichstage ausdrücklich das forrekte Verhalten des preussischen Vertreters anerkannt, um eine Woche später im Reichsrat schwere Vorwürfe wegen der gleichen Vorfälle zu erheben. Im gleichen Umfange ist der Vorwurf unberechtigt, Ministerialdirektor Dr. Badt habe durch Verschweigen einer Tatsache die Öffentlichkeit irreführt. Ministerialdirektor Dr. Badt soll die Tatsache verschwiegen haben, „daß die zuständigen Ausschüsse des Reichsrates erst am 30. Juni die Angelegenheit beraten haben, also eine Sache vor dem Abschluß im Plenum“. Ich stelle hierzu fest: Unmittelbar bevor Dr. Badt im Reichsausschuss des Reichstages das Wort ergriff, hatte der Herr Reichsminister des Innern v. Reudell selbst zur Beantwortung der Frage des Abg. Dr. Rosenfeld das Wort ergriffen. Er hat dabei wörtlich folgendes ausgesprochen: „Vor acht Tagen ist die Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt worden. Bis dahin haben sich die Ausschüsse des Reichsrates damit beschäftigt.“ Er hat also selbst am 8. Juli die Tatsache erwähnt, die er am 14. Juli als „verschwiegen“ bezeichnet hat.

Bei dieser Sachlage darf ich die bestimmte Erwartung aussprechen, daß der Herr Reichsminister des Innern seine Vorwürfe an der gleichen Stelle zurückziehen wird, an der er sie erhoben hat. Ich lasse mich selbst als preussischer Ministerpräsident bei allen Handlungen von dem Bestreben leiten, ungeachtet sachlicher Meinungsverschiedenheiten ein gutes Verhältnis zwischen Reich und Preußen zu pflegen. Vorfälle aber, wie der hier erörterte, sind geeignet, diese Bemühungen der preussischen Staatsregierung in ihrer Wirkung stutz zu beeinträchtigen.

Reichsminister des Innern v. Reudell antwortete: Auf Beschluß des Reichsrates wird diese Frage zurzeit in den Ausschüssen geprüft. Die soeben gehörte Erklärung bietet mir daher keine Veranlassung, in diesem Stadium der Angelegenheit und an dieser Stelle meinen Erklärungen von neuem ein Wort hinzuzufügen.

Auf Antrag des bayerischen Gesandten v. Preger wurde auch die Erklärung des preussischen Ministerpräsidenten dem Geschäftsordnungsausschuss überwiesen.

Auf der Tagesordnung stand zunächst eine Ergänzung zur Verordnung über die Gemeindefeuer. Es handelt sich um die Berechnung der Steuer für ausländische Biere. Der Reichsrat stimmte dieser Ergänzung zu. Für den Reichskassier hat der Reichsrat ein ordentliches und ein stellvertretendes Mitglied neu zu ernennen. Die Ausschüsse schlugen als ordentliches und des thüringischen Vertreters als stellvertretendes Mitglied des Reichskassiers vor. Der Vorschlag der Ausschüsse wurde angenommen.

Reichsminister des Innern v. Reudell: Soeben wird mit der erläuterten Mitteilung gemacht, daß der hessische Minister v. Brentano entschlafen ist. Er hat in früheren Jahren hier im Reichsrat mitgewirkt, und es bleibt unver-

gessen, was er damals für seine engere Heimat und für das ganze deutsche Vaterland an exponierter Stelle geleistet hat. Ich danke Ihnen, daß Sie sich zu Ehren des Verstorbenen erhoben haben.

Die Reichsregierung wünscht eine Ausdehnung der bisher für 1925 und 1926 beschlossenen Finanzstatistik der Länder und Gemeinden auch auf die kommenden Jahre. Die Verordnung darüber wurde vom Reichsrat in etwas geänderter Fassung angenommen.

Landtagswahlen im Herbst.

Um den Termin der Preußenwahlen 1928.

Berlin, 22. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Während der Winter 1926 auf 27 nur wenige Wahlen in den deutschen Ländern gebracht hat (nur Sachsen und Thüringen mußten ihre Landesparsamente erneuern), stehen für den kommenden Winter Neuwahlen in zahlreichen Einzelstaaten bevor. Den Anfang macht Mitte Oktober die Freie und Hansestadt Hamburg, die nach dreijährigem Turnus ihre Bürgerschaft zu erneuern hat. Ihr folgt im November die hanseatische Schwesterrepublik Bremen, die zuletzt am Tage der Reichstagswahlen im Dezember 1924 ihre Bürgerschaft gewählt hatte. Im gleichen Monat finden die Landtagswahlen in Hessen und Braunschweig statt, deren Bevölkerung ebenfalls zuletzt am Tage der Reichstagswahlen zur Wahlurne gegangen war. Die Braunschweiger Wahlen sind deshalb von besonderem Interesse, weil hier die letzte reine Reichsregierung um ihr Leben kämpft, nachdem die gleich zusammengesetzten Regierungen von Anhalt, Thüringen und Mecklenburg-Schwerin bereits haben abtreten müssen. Am Ende des Winters folgen dann zwei besonders wichtige Landtagswahlen, nämlich in den beiden größten süddeutschen Ländern, Bayern und Württemberg. Die Wahlen dort sind für Ende März oder Anfang April zu erwarten, nachdem die dortigen Landesparsamente im Frühjahr 1924 nach unter dem Einfluss der Inflationsereignisse zuletzt gewählt worden waren. Auch hier sind die von den Deutschen Nationalen mit beeinflussten Landesregierungen in ausgedehnter Verteidigungsstellung gegenüber dem Ansturm der Mitte und der Linken. Die Einzelwahlergebnisse in den verschiedenen Ländern werden für die Gesamtheit des Reiches nicht nur dadurch von Wichtigkeit sein, daß sie sehr wahrscheinlich vielfach eine Änderung in der Zusammensetzung der Landesregierungen zumungunsten der Rechten zur Folge haben werden, sie werden vor allem auch als wichtige Stimmungssymptome für den Ausfall der Reichstagswahlen gewertet werden, die am Beginn des Winters 1928 stattfinden müssen.

Der Termin der Preußenwahlen, die im Jahre 1928 stattfinden müssen, ist noch nicht bestimmt. Wie verlautet, wird in bestimmten Kreisen erogen, die Preußenwahlen einige Wochen vor den Reichstagswahlen — falls der Reichstag sein natürliches Ende findet — stattfinden zu lassen. Eine etwaige Vorverlegung der Preußenwahlen wird u. a. damit begründet, daß dieser Wahlkampf im besonderen im Zeichen der preussischen Koalitionsarbeit hat sich bewährt und infolgedessen können die Parteien der jetzigen Regierungs-kolalition mit bestem Gewissen in den Wahlkampf gehen. Praktische Gründe sprechen aber sehr erheblich gegen eine geplante Vorverlegung. Die Gefahr einer Verzettlung ist vorhanden, und es ist ein unerträgliches Zustand, wenn wenige Wochen später, nachdem in nahezu zwei Dritteln des Reiches zum Preussischen Landtag gewählt worden ist, die Reichstagswahl folgen sollte. In einer solchen Zersplitterung kann bei ernster Prüfung keine Partei ein Interesse haben, und es ist deshalb zu hoffen, daß die Preußenwahlen mit den Reichstagswahlen gemeinsam stattfinden werden.

Um die Bierundzwanzigstundenzzeit.

„Einmütiger“ Widerstand des Reichskabinetts.

Berlin, 22. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die preussische Staatsregierung hat an die nachgeordneten Behörden aller Zweige der preussischen Staatsverwaltung einen Erlass gerichtet, wonach das preussische Staatsministerium beschloffen hat, für die gesamte Staatsverwaltung die 24-Stundenzählung einzuführen. So in Preußen, im Reich steht das ganz anders aus. Die „Nationalliberale Korrespondenz“, die es in eigentlich wissen sollte, verkündet nämlich, daß das Reichskabinet sich „einmütig“ gegen die Anwendung der 24-Stundenzählung erklärt habe. Die 24-Stundenzählung ist zwar bei der Reichsbahn und bei der Reichspost, also bei den in diesem Fall wichtigsten Reichsbetrieben eingeführt, die preussische Staatsregierung hat sie eingeführt — aber das Reichskabinet ist dagegen. Warum, weiß man nicht. Die „Nationalliberale Korrespondenz“ glaubt nur prophezeien zu können, daß die öffentliche Meinung sich niemals der neuen Zählung anschließen wird.

Nach den Wiener Unruhen.

Eine Trauerfeier des Wiener Gemeinderats.

Wien, 21. Juli. Der Gemeinderat hielt heute nachmittag eine Trauerfeier ab. Bürgermeister Seitz hielt eine Ansprache, in der er namens des Gemeinderates dem Schmerz und der Trauer über das Unglück Ausdruck gab. Über Recht und Verantwortlichkeit sollte hier nicht gesprochen werden, sagte er, doch müsse eine strenge Prüfung, die unter allen Garantien der Öffentlichkeit durchzuführen sei, diese Dinge feststellen. Heute gelte das Wort nur den Toten, den Verwundeten und den Hinterbliebenen der Opfer, für die die Gemeinde nach Kräften sorgen werde. Der Bürgermeister dankte sodann allen Organen der Gemeinde, die sich mit Singabe und Todesverachtung in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hatten. Der Bürgermeister legte dann die nächste Sitzung für morgen, 5 Uhr nachmittags an. In dieser Sitzung erwartet man einen Antrag der christlich-sozialen Gemeinderatsmitglieder mit einem Protest gegen die Bildung der Gemeindefeuerwehr.

Die Feier für die getöteten Polizeibeamten.

Wien, 21. Juli. Heute nachmittag fand unter großer Beteiligung der Bevölkerung in der Lueger Gedächtniskirche des Zentralfriedhofes die Trauerfeier für die am vergangenen Freitag getöteten vier Beamten der Polizeidirektion sowie des ebenfalls erschossenen Leutnants des Bundesheeres, Binder, statt. Die Särge waren nebeneinander aufgebahrt und mit zahlreichen Kränzen geschmückt. An der Trauerfeier nahmen u. a. Bundespräsident Daimich, Bundeskanzler Seipel, Polizeipräsident Schöber, der Heeresminister und die übrigen Mitglieder des Kabinetts teil.

Die Tiroler Bauernschaft verlangt Verlegung der Bundesregierung.

Innsbruck, 21. Juli. Die Vertrauensmänner der Tiroler Bauernschaft haben in einer Versammlung anlässlich der Ereignisse in Wien auch die Verlegung der Bundesregierung an eine andere Stadt gefordert, um die Unabhängigkeit der Regierung zu sichern.

Strafverfahren gegen Bied.

Wien, 21. Juli. Wie die „Neue Freie Presse“ erzählt, wird gegen den hier verhafteten kommunistischen Landtagsabgeordneten Bied ein strafrechtliches Untersuchungsverfahren eingeleitet werden, da er verdächtig wird, an der Agitation zur Veranlassung neuer Unruhen teilgenommen zu haben.

Berlin, 22. Juli. Der preussische Landtagspräsident Bartels hat laut „Vorwärts“ an das Auswärtige Amt einen Brief gerichtet, in dem von der Verhaftung des Abg. Bied offiziell Mitteilung gemacht und auf die Abordnung eines Kommissars von Bied hingewiesen wird.

Der Aufruf des Oberpräsidenten Höring.

Berlin, 21. Juli. Der Vorsitzende des Reichsbanners Schwarz-rot-gold, Oberpräsident Höring, hat in diesen Tagen einen Aufruf veröffentlicht, der sich mit den letzten Ereignissen in Wien befaßt. Der Aufruf enthält scharfe und beleidigende Angriffe gegen österreichische Behörden und gegen die österreichische Regierung selbst. Die Reichsregierung steht sich veranlaßt, ihrem lebhaften Bedauern über diesen Aufruf Ausdruck zu geben, der geeignet ist, die herzlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich zu trüben.

Die sterbliche Hülle König Ferdinands in Bukarest.

Bukarest, 21. Juli. Der Zug mit der sterblichen Hülle König Ferdinands trat um 5 Uhr nachmittags im Bahnhof Bukarest-Cotroceni ein. Vor dem Schloß wurden 101 Schüsse gefeuert, um die Ankunft des Königs zu melden. Auf dem Bahnsteig warteten die Mitglieder des Regiments, die Mitglieder der Regierung, der Metro-polis, die Vertreter aller Zivilbehörden und der Chef der Armee. Zwischen dem Bahnhof und dem Schloß Cotroceni bildeten Truppenabteilungen Spalier. Der Sarg wurde von den Adjutanten des verstorbenen Königs getragen und im Goldenen Saal des Schlosses aufgebahrt.

Der Brief König Ferdinands an den Ministerpräsidenten

Bukarest, 21. Juli. König Ferdinand hinterließ dem Ministerpräsidenten ein Schreiben, worin es heißt: „Gott hat gewollt, daß die Krone auf das Haupt meines Enkels, das noch ein Kind ist, übergeht. Ich bitte alle guten Bürger, die Ruhe und Wohlfahrt des Landes fördern zu helfen. Eine Aufgabe, die in erster Linie dem Prinzen Nicola und den anderen Mitgliedern der Regentschaft zufällt. Ich kann die Zukunft nicht ins Auge fassen, ohne dabei mit väterlicher Liebe an meinen geliebten Sohn Carol zu denken. Ich bezweifle nicht, daß er wie jeder gute Rumäne, der sein Vaterland liebt, sich bemühen wird, während der Regierung seines Sohnes und seiner Nachfolger den Fortschritt Rumäniens zu erleichtern. Was mich betrifft, so habe ich mir nur deswegen, weil ich die Ruhe des Landes nicht fördern wollte, die väterliche Genußnahme verweigert, ihn wiederzuleben. In dem gleichen Gefühl bitte ich ihn, seiner Verpflichtung gemäß nicht in das Land zurückzukehren, außer wenn die Behörden es ihm gestatten sollten.“

Das Testament.

Stana, 21. Juli. Heute wurde in Anwesenheit der Mitglieder der kgl. Familie und der Mitglieder des Regiments das Testament König Ferdinands durch den Justizminister eröffnet. Das Testament enthält 12 Seiten und wurde am 2. Juli 1925 geschrieben. Ein Kodizill trägt das Datum des 11. Juni 1926. Das Dokument beginnt mit einer Betonung der Bedeutung des nationalen Wertes und dankt dem Himmel, der den Patriotismus des Königs durch den teuersten Preis der nationalen Einigung belohnt habe. Es folgen Ratsschlüsse an den Thronfolger und Wünsche für die Königin, dann die Verteilung der Legate an die Mitglieder der kgl. Familie und an verschiedene Körperschaften. Im Kodizill steht folgende Erklärung: „Gott hat es gewollt, das Land, mich und die Königin durch einen großen Schmerz zu betreffen, indem Prinz Carol auf die Thronfolge verstorben. Ich werde nie den Schmerz überwinden, den ich in dem Augenblick empfand, wo ich gezwungen wurde, diesen Entschluß zu billigen, der leider unvermeidlich war.“

Prinz Carol und die Thronfolge.

Paris, 22. Juli. Der „Matin“ stellt fest, daß Prinz Carol von Rumänien sich noch immer in seiner Villa in Neuilly bei Paris befindet. Gleichzeitig veröffentlicht das Blatt eine Erklärung, die ihm eine hochstehende, überreicht habe und die lautet: Carol von Rumänien, der in seinen Gefühlen durch den Tod seines Vaters betroffen wurde und in seinem Gefühl der Ergebenheit gegenüber den verschiedenen Souveränen berührt ist, bedauert, in diesem Augenblick der Presse keine Mitteilungen machen zu können. Er ist auf diese Weise verhindert, die Erklärung abzugeben, die die neue Lage erfordert. Er hat gestern vormittag telefonisch den Mitgliedern der königlichen Familie in Rumänien seinen Wunsch zum Ausdruck gebracht, den Beisetzungsfestlichkeiten seines Vaters beizuwohnen. Bis jetzt ist keine Antwort eingegangen.

Man sieht aus der Abhaltung der Mitteilung, so fügt das Blatt hinzu, daß Prinz Carol von Rumänien noch immer von seinem Recht überzeugt ist und nicht darauf verzichtet, den Thron seines Vaters zu besteigen.

Revision im Kutischer-Prozess.

Berlin, 22. Juli. Die Verteidigung der im Kutischer-Prozess verurteilten Angeklagten Blev, Grobe und Alexander Kutischer hat gegen das Urteil Revision angemeldet. Da der Staatsanwalt auf Revision verzichtet hat, ist das freisprechende Urteil gegen den Angeklagten Kutischer rechtskräftig geworden.

Allerhand vom Schützenstand.

Betrachtungen zum 18. Deutschen Bundes-Schießen in München.

Geheimräte unterhielten sich mit Hausmeisterinnen darüber wie wohl das Wetter würde. Schützenbrüder aller Gauen blieben bis zum Morgengrauen wach, um zu sehen, ob der Himmel klar bliebe; sie verteilten alle erreichbare Feuchtigkeit, um wenigstens ihr Teil beizutragen, daß man während des Festes nicht naß würde.

Schon am Samstag hatte der Wettergott seine schwarzen Wolkentrübe über die Stadt geschüttet und den armen Menschen bange gemacht, ohne sie dann freilich ernstlich zu gefährden.

Am Abend, als das Banner auf dem Königsplatz feierlich übergeben wurde, zog sogar ein wunderbares Leuchten über die Dächer und Türme.

Am Sonntagmorgen fanden die Münchner und ihre Gäste schon recht früh auf festlichen, wenn auch nicht durchwegs festen Beinen.

Die Straßen waren bald zum Meerlager geworden. In Gegen der seit den Stachelbräutchen gottlos überwundenen Jahre keinen Waffenlärm mehr gesehen, lagen verdorrte Truppen mit Stutzen, Dreifüßler und Morgenstern im Dämmerlicht, um im entscheidenden Augenblick hervorzubrechen, allerdings nur in der friedlichen Absicht, im Sturmsturm das jubelnde Volk vorzugehen. Da waren die Oberländer im Kostüm des Bauernaufstandes, die Tiroler im Schützenrock der Andre Hofzeit. Aber auch Landsknechte waren da, alte Germanen, die sich schauerhafte ihre riesigen Hörner mit Löwenbräu gefüllt hatten; Pierde tänzler und Bogenschützen in bunten Gewändern. Stierde tänzler unruhig im Klang ungeschätzter Musikkapellen in farbigem Volkstrachten.

Die Münchner Schützen zeigten sich von ihrer gemütlichen Seite, sie hatten sich mit Humor und Geduld gerüstet und bündigten die Riesenmassen, die überall andrängten. Findige Menschen hatten sich längst die unmöglichsten Auswege aufs Korn genommen, wo man zwar nur mit einer Schieße fassen, mit einer Warte fassen, dafür aber wunderbar fassen konnte. Familien hatten sich auf Rinnsteinen häuslich mit Urhahn, Großmutter, Mutter und Kind niedergelassen, wohl ausgestattet mit Klappstühlen, Feldflaschen und Ausflügen.

Punkt zehn Uhr begann der Zug mit dem Glückhaften

Wiesbadener Nachrichten.

Die Bedeutung der Verkehrszeichen.

Die Mittelrheinische Verkehrswacht, e. V., Wiesbaden, teilt uns folgendes mit: Es wird täglich die Beobachtung gemacht, daß die Mehrzahl der Fahrgesführer und Fußgänger die Bedeutung der Verkehrszeichen nicht kennt. Nachstehend werden daher die einzelnen Verkehrszeichen erläutert.

Art der Verkehrszeichen:

1. Ausstrecken eines oder beider Arme seitwärts in Schulterhöhe: Bedeutung: Halt! Alle Fahrgesführer, die von vorn oder hinten auf den Beamten, der an einer Straßenkreuzung seinen Posten hat, zufahren, haben vor der Straßenkreuzung zu halten, und zwar in Höhe der Baufluchtlinie. Fußgänger dürfen in der gleichen Richtung den Fahrdamm nicht überschreiten.

2. Winken mit einem Arm: Bedeutung: Fahrgesführer können in der Wintrichtung die Straßenkreuzung überfahren. Fußgänger können in der gleichen Richtung den Fahrdamm überschreiten.

3. Hochheben eines Armes: Bedeutung: Achtung — Halten! Dieses Zeichen wird nur angewandt, wenn der Verkehr wechselseitig abgeköpft bzw. freigegeben wird. Vorwärts wird dieses Zeichen in Wiesbaden nicht angewandt. Wird das Zeichen gegeben, so darf in der bisher freigegebenen Straße kein Fahrzeug mehr die Baufluchtlinie überschreiten. Die bereits auf der Straßenkreuzung befindlichen Fahrzeuge haben sie schnellstens zu verlassen und die Fußgänger den Fahrdamm zu räumen. Die Fahrzeuge auf der freierwerdenden Straße haben sich zum sofortigen Anhalten fertig zu machen.

4. Gleichzeitig wird noch auf folgende Bestimmungen aus den Verordnungen über Kraftfahrzeugverkehr vom 5. 12. 25 und 28. 7. 26 bezw. der Polizeiverordnung des Oberpräsidenten über den allgemeinen Verkehr auf öffentlichen Wegen (Straßenverkehrsordnung vom 24. 3. 26) hingewiesen: § 21 bezw. § 15: Der Führer hat anderen Personen die Absicht des Stillhaltens durch senkrecht hochhalten des Armes oder der Peitsche, die Absicht des Ummendens und des Verlassens der bisher verfolgten Fahrtrichtung durch wagerechtes Halten des Armes oder der Peitsche in der Richtung des Wechsels rechtsseitig zu erkennen zu geben; zum Abgeben der Zeichen kann auch eine mechanische Einrichtung benutzt werden.

§ 21 bezw. § 16: Den Weisungen und Zeichen der Polizeibeamten ist Folge zu leisten. Insbesondere hat der Führer auf den Haltsruf oder das Haltszeichen eines als solchen kenntlichen Polizeibeamten sofort anzuhalten.

§ 21 bezw. § 17: Der Führer eines zum Stillstand gelangenden Kraftfahrzeuges bzw. Fuhrwerkes hat dieses so aufzustellen, daß es den Verkehr nicht behindert. Insbesondere ist die Aufstellung an engen Stellen, Wegkreuzungen und schmalen Wegkreuzungen sowie an Haltestellen der Straßenbahnen und Kraftomnibussen verboten.

5. Die Sicherheit des Verkehrs ist nur gewährleistet, wenn alle Beteiligten die gegebenen gesetzlichen Vorschriften auf das genaueste befolgen.

Auswanderung und Arbeitsmarkt.

Nachdem schon das erste Vierteljahr dieses Jahres nach den Aufzeichnungen der Gemeinnützigen Öffentlichen Auswanderungsberatungsstelle in Frankfurt a. M. (umfassend Hessen und Hessen-Nassau, Baden, die Pfalz und Nordbaden) eine Abnahme der Nachfragen Auswanderungslustiger gebracht hatte, zeigt auch der Vierteljahresbericht dieser Beratungsstelle über die drei letzten Monate einschließlich Juni eine weitere Abnahme der Anfragen und der Gesamtanfragen. Die Gesamtzahl der mündlichen Anfragen ist von 710 im ersten Vierteljahr auf 390 im zweiten Vierteljahr zurückgegangen, die schriftlichen Anfragen sind von 965 auf 557 gesunken, zusammen also ist ein Rückgang von 1615 auf 947 festzustellen, und im gleichen Maße sind auch die Gesamtanfragen im ersten Quartal von 2651 auf 1382 zurückgegangen. Wenn nun auch zweifellos die Besserung der allgemeinen Arbeitsmarktlage nicht ganz ohne Einfluß auf den Rückgang des Auswanderungsinteresses gewesen sein mag, so sind doch auch andere Faktoren von Entscheidung gewesen. Der Hauptauswanderungsdrang war nach wie vor auf Nordamerika gerichtet. Da vom 15. Oktober bis 15. Mai 1927 die amerikanischen Generalkonsulate für Visumanmeldungen geschlossen waren, so fiel naturgemäß eine große Zahl neuer Anfragen aus. Ein

weiterer Grund für die Abnahme der Anfragen ist darin zu finden, daß die Auswanderungsneigung größerer Gruppen infolge der aufläuternden Tätigkeit der Beratungsstelle im Zusammenhang mit der leichten Besserung der Arbeitsmarktlage fast ganz aufgehört hat. Allerdings glaubt sich die Beratungsstelle auch zu der Annahme berechtigt, daß das immer noch große wirtschaftliche Elend weiter Kreise hemmend auf die Auswanderungslust insofern wirkt, als diesen weber Mittel zur Reise zur Verfügung stehen, noch auch die nötigen Mittel, um im Zielland bis zur Erlangung einer Stelle auszuhalten zu können.

Wiesbadener Fremdenverkehr. Die Zahl der in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 21. Juli angestommen Fremden beträgt 85 324 Kurgäste und Passanten.

Die diesjährige Verfassungsfeier. Am Donnerstag nachmittag um 5 Uhr fand im Sitzungssaal des Regierungsgebäudes unter dem Vorsitz des Regierungs-Präsidenten Commer eine Besprechung über die Ausgestaltung der diesjährigen Verfassungsfeier statt. Neben den Vertretern der Behörden waren die Führer der politischen Parteien, die Leiter der Gewerkschaften und verschiedener anderer wirtschaftlicher und kultureller Organisationen erschienen. Die Feier soll am Vormittag des 11. August im Kurhaus in dem bisher üblichen Rahmen abgehalten werden. Bürgermeister Schulte erklärte sich im Namen der Stadtverwaltung bereit, neben dem großen Kurhausaal das Kurorchestra zur Verfügung zu stellen. Die Wahl des Festredners bleibt einer Kommission, die aus dem Kreise der Versammelten gewählt wurde, vorbehalten. Landtagsabgeordneter Haese (Soz.) bedauerte, daß im vergangenen Jahre von einzelnen Behörden und Korporationen eine große Zahl Teilnehmerkarten zu der Verfassungsfeier angefordert und später nicht benutzt worden waren. Dadurch wären einerseits im Festsaal große Lücken entstanden, während andererseits viele Interessenten, die sich gern an der Feier beteiligen wollten, von der Teilnahme ausgeschlossen wurden. Solche Vorkommnisse sollen in diesem Jahre dadurch verhindert werden, daß alle Karten, die nicht gebraucht werden, 3 Tage vor der Feier zurückzugeben sind. Von einem Vertreter des Reichsbanners wurde die Regierung gebeten, in ihrer Einladung zur Verfassungsfeier die Einwohner zu einer Beflaggung der Häuser aufzufordern. Zentrumsabgeordneter Fink reagierte eine auf breiter Basis ruhende allgemeine Volksfeier an. Dieser Gedanke wurde von dem Vertreter des Reichsbanners und von Landtagsabgeordneten Haese (Soz.) mit Genuß aufgenommen. Ein fester Plan konnte sich aus den anschließenden Erörterungen, die als inoffiziell zu betrachten sind, jedoch noch nicht herauskristallisieren. Die interne Kommission zur Ausgestaltung der offiziellen Feier tritt am Dienstag nachmittag um 6 Uhr zu einer Sitzung zusammen.

Wiesbadener Viehholmarktbericht. Amtliche Notierung vom 21. Juli. Auftrieb: a) Tauschlich auf dem Markt zum Verkauf: 3 Ochsen, 2 Bullen, 23 Kühe oder Färsen, 78 Kälber, 83 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 5 Ochsen, 2 Bullen, 38 Kühe oder Färsen, 131 Kälber, 34 Schafe, 276 Schweine. Marktverlauf: Bei Großvieh ruhige, bei Schweinen und Kleinvieh etwas belebter. An Preisen wurden (Pfund Lebendgewicht in Pfennig) notiert: Ochsen: a) 1. 68-65, 2. 59-62, b) 1. 57-60, c) 51-54 Pf. Bullen: a) 58-60, b) 54-56, c) 45 bis 50 Pf. Kühe: a) 48-50, b) 42-45, c) 38-41, d) 22 bis 32 Pf. Färsen (Kälbinnen): a) 63-65, b) 58-60, c) 50 bis 55 Pf. Kälber: c) 1. 72-76, 2. 64-70, d) 52-62 Pf. Schafe: a) 1. 52-54, b) 45-50, c) 35-45 Pf. Schweine: b) 59-61, c) 60-62, d) und e) 61-63, f) 56 bis 60 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 64 Rm. 6 Stück, 63 Rm. 5 Stück, 62 Rm. 32 Stück, 61 Rm. 9 Stück, 60 Rm. 23 Stück. Die Preise sind Marktpreise für mästlichen gewogene Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab, Stall-, für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umfahrtsenergie sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Stenographentagung. In den Tagen vom 25. bis 27. Juni fand der 47. Verbandstag des Hessen-Nassauischen Stenographenverbandes „Gabelberger“ (Verband für Einheitskurzschrift) in Fulda statt. Am Samstag nachmittag beriet der Verbandsvorstand mit den Leitern der einzelnen Bezirke. Der Bezirk Wiesbaden, dem das ganze Lahngebiet angeschlossen worden ist, war durch Herrn Adolf Steinhilber vertreten. Die am gleichen Abend stattgefundene Vertreterversammlung war sehr stark besucht und zeugte von dem einmütigen schaffensfreudigen Geist

Zieler die Schelbe wegsticht, in dem Augenblick, wo der Schuß kracht. Da konnte man dann oft ein so lautes Schimpfen hören, daß es selbst den Lärm der Stutzen überdünnte. Und der Zieler möchte ich hernach nicht gewesen sein, wenigstens nicht, wenn man die Drohungen hörte, die der erboste Schütze ausstieß.

Der Gabentempel wächst und schwillt noch immer an. Alles möchte ich ja nicht gewinnen, was dori zur Schau gestellt ist. Aber alles gewinnt ja zum Glück auch feiner. Und die Geschmäcker sind verschieden, manchen freut ein Trompeter von Säckingen in Bronze viel mehr als eine Reife erster Klasse nach Amerika. Spah beileide, es sind natürlich auch wunderbare Becher und Aufsätze zu sehen, daneben große Geldpreise, die es wohl verlohnen, daß man sich zusammennimmt.

Über die nationale Bedeutung des Festes brauchen wir kein Wort zu verlieren. Liegt doch kein schäblicher Sinn darin, daß die Schützen von der Wasserfante und von Kärnten, von der Pfalz und von Schleien sich sehen und grüßen, daß jeder Deutsche wieder erkennt, wie reich, wie schicksalsverbunden und wie stark sein Vaterland ist und wie wert unser aller begeisterter Singsache.

Dr. E. R.

Aus Kunst und Leben.

* Frankfurter Theaterbrief. Man berichtet uns aus Frankfurt a. M.: Der erste Abend des 5. Musikfestes der „Internationalen Gesellschaft für neue Musik“ — es war gleichzeitig der letzte Abend der Spielzeit — war Deutschland eingeräumt. Der jüngst verstorbene Ferruccio Busoni vertrat es mit seiner Oper „Doktor Faust“ in höchst würdiger Weise. Der Textdichter Busoni geht mit Absicht einer Bearbeitung von Goethes Faustdichtung aus dem Wege. Er greift vielmehr, wie dieser zum Puppenspiel. (Die Bühnenbilder Sieverts betonten diesen Puppenspielcharakter der Oper mit Recht.) Der Text ist geschmackvoll geformt; nur die Exposition mit zwei Vor- und einem Zwischenakt ist gegenüber der Haupthandlung zu lang geraten. Die Musik selbst hat diese Parität geschaffen. Er hat sich zu einem eigenen, für die Produktion der Jüngsten richtunggebenden Opernstil emporgerungen. Ästhetische Streben gegen sich selbst hat diese Parität geschaffen: die moderne und dennoch klar anmutet. Ungemein eindringlich ist die Sinfonie „Opferfeier und Frühlingsteilung“ zu Beginn des Bühnenwerks. Prof. Cl. Kraus zwang in der klanglichen Ausgestaltung der Partitur das Letzte ab, ohne

im ganzen Verbandsgebiet, in dem rund 10 000 Stenographen vereinigt sind. Im letzten Geschäftsjahr konnte eine erfreuliche Zunahme an Vereinen und damit auch an Mitgliedern festgestellt werden. Die Erfahrungen, die mit der Einheitskurstschrift gemacht worden sind, sind durchweg die besten, und so läßt sich auch die seitens der Länder dem Bildungsausschuß des Reichstags bzw. dem Ministerium des Innern vertretene Ansicht verstehen, die dahin geht, daß irgendwelche Änderungen an dem System der Reichskurstschrift für die nächsten Jahre nicht gewünscht werden. Eine im gleichen Sinne gehaltene Resolution wurde auch von der Vertreterversammlung gefaßt. Mit großer Hochachtung sowohl von dem Gabelsbergerischen System, als auch von der Einheitskurstschrift sprach der früher dem Stöckchen-Schreien Verbands angehörnde Herr Studentrat Geisendörfer (Frankfurt a. M.). Der bisherige Vorstand unter dem Vorsitz des Herrn Lehrer Schöpp (Mains), wurde wiedergewählt. Der nächstjährige Verbandstag findet auf eine schriftliche Einladung seitens des Magistrats der Stadt Mainz hin in Mainz statt. Die Beteiligung an dem Wettstreit am Sonntagvormittag sowie die erzielten Ergebnisse waren wiederum bis zu den höchsten Stufen sehr gut. Von dem hiesigen Stenographenverein „Gabelsberger“ beteiligten sich eine Anzahl Mitglieder, die sämtlich mit 1. Preisen ausgezeichnet wurden. Herr Walter Hennemann errang in 240 Silben einen 1. und Ehrenpreis. — Im Mittelpunkt der Festversammlung stand der Vortrag des Herrn Regierungsrats Schabbe (Darmstadt) über „Einheitskurstschrift oder Volkskurstschrift“. Er bewies an Hand reichen geschichtlichen Materials, daß die heutige Reichs- (Einheits-) Kurstschrift im wahrsten Sinne des Wortes die allseitig langersehnte Volkskurstschrift darstellt. — Ausflüge in die Rhön und den Vogelsberg am Montag beschloßen die Tagung.

— 10 Jahre Reichsbund für Kriegsbeschädigte. Zur Feier des 10jährigen Bestehens des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen fand auf der „Bierstädter Warte“ eine Veranstaltung statt, die mit Musik, Vorträgen, Kinderbelustigungen usw. den Teilnehmern recht angenehme Unterhaltung bot. Der Vorsitzende gab in seiner Rede einen kurzen Überblick über die Entwicklung des Reichsbundes, der im Jahre 1917 gegründet wurde und in den ersten Jahren seines Bestehens, die noch in der Zeit des alten Regimes fielen, sehr stark unter dem Druck der Behörden zu leiden hatte. Der Bund konnte sich trotzdem durchsetzen und zählt heute in 5000 Ortsgruppen über 400 000 Mitglieder. Er besitzt ein eigenes Bundeshaus, eine Sterbekasse, Erholungsheime für Kinder und Erwachsene. Seine Vertreter sitzen im Reichstag, im Landtag, in allen Ausschüssen und Beiräten. Der Reichsbund beschließt über 100 Angelegenheiten, denen insbesondere die Vertretungen an den Versorgungsgerichten und dem Kriegsverwaltungsgericht obliegen. Daneben arbeiten noch etwa 1000 Funktionäre ehrenamtlich. Die Ziele des Reichsbundes seien jedoch noch lange nicht erreicht. Man müsse weiter arbeiten an der wirtschaftlichen Besserstellung der Kriegsopter, vor allem aber auch an der Verhinderung kommender Kriege. Die Wiesbadener Ortsgruppe ist nur um ein wenig jünger als der Gesamtverband. Der Redner dankte den Gründern und den ersten Mitgliedern der Ortsgruppe und gab die Versicherung ab, daß die Ortsgruppe auch in Zukunft die Ansprüche und Rechte ihrer Mitglieder auf das Beste vertreten werde.

— Bundestag der Reichsvereinigungen ehemaliger Kriegsgefangener. Die Reichsvereinigungen ehemaliger Kriegsgefangener hielt in Goslar unter Teilnahme von zahlreichen Regierungsvertretern ihren diesjährigen Bundestag ab. Ersichtlich ist, wie diese Organisation im letzten Jahr sich entwickelt hat von 300 Ortsgruppen vermehrte sie sich auf 600 mit fast 30 000 Mitgliedern. Besonders in den abgetrennten und besetzten Gebieten, aber auch in Deutsch-Ostpreußen und Deutsch-Polen, hat die Kriegsgefangenenbewegung festen Fuß gefaßt; es bestehen dort zahlenmäßig starke selbständige Kriegsgefangenenverbände, erfüllt von dem in der Kriegsgefangenschaft gewonnenen Gedanken der deutschen Schicksalsgemeinschaft. Wie stark dieser Gedanke der Zusammengehörigkeit angesichts des Schicksals des Deutschland in den ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen auch in den besetzten und entrisenen Gebieten lebendig ist und von den Deutsch-Ostpreußen und Deutsch-Polen zum Kern ihrer Arbeit erwählt worden ist, geht aus der Tatsache hervor, daß auf

der Goslarer Tagung spontan der Gedanke einer allumfassenden Arbeitsgemeinschaft aller ehemaligen deutschsprachigen Kriegsgefangenen durchbrach und begeisterten Ausdruck in dem Abschluß dieser Arbeitsgemeinschaft fand. Damit hat der Gedanke der Schicksalsgemeinschaft aller deutschsprachigen Menschen erneut einen organisatorischen Ausdruck gefunden. Als erste Aufgabe hat sich der Arbeitsgemeinschaft der ehemaligen Kriegsgefangenen eine grundsätzliche Änderung des internationalen Kriegsgefangenenrechts gesetzt. Zu diesem Zweck will sie auch mit den Kriegsgefangenenorganisationen der anderen Völker eine Verbindung aufnehmen. Das Kriegsgefangenenrecht soll ein engmaschiges Netz von genau umrissenen Bestimmungen zum Schutz der Kriegsgefangenen sein, welches auch neuen, heute noch unübersehbaren Verhältnissen angepaßt werden kann.

— Der Hilfsverein Wiesbaden-Frankfurt des Jerusalems-Bereins hielt unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Theiner im Sitzungssaal des Landeskirchenamts seine Jahresversammlung ab. Der Jahresbericht erwähnt, daß der Verein seine Tätigkeit im heiligen Land im Umfang der Vorkriegszeit wieder aufgenommen hat. Zwei deutsche Priester stehen in seinem Dienst zur kirchlichen Versorgung und seelsorgerischen Bedienung der deutschen Kolonisten in Haifa, Jaffa, Beiruth, Jerusalem und anderen Orten. Die missionarische Arbeit unter der mohammedanischen Bevölkerung leisten zwei eingeborene Prediger. Die Jugend steht unter christlichem Einfluß in den verschiedenen Tages- und Sonntagschulen angeordnet. Dieses Palästina-Netz des Jerusalems-Bereins ist durch die verteilte Lebenshaltung, die auch in Palästina eingetreten ist, kostspieliger als vor dem Kriege. Die Einnahmen des Hilfsvereins Wiesbaden-Frankfurt betrugen im Berichtsjahre 2011 M. Davon entfielen an Einnahmen auf die Kirchenammlung der Landeskirche in Nassau 1688 M. und auf die Jahresbeiträge der Mitglieder 328 M. Vor dem Kriege hatte der Verein eine Einnahme von ca. 4000 M. Dem Vorstand gehören zurzeit für Wiesbaden an: Präsident Dr. Theiner als 1. und Vizepräsident Dr. Diehl als 2. Vorsitzender, Vizepräsident Kols als Schriftführer und als Schatzmeister Vizepräsident Diehl.

— Ein Reichsgerichtsurteil gegen den freien Wettbewerb. Das Reichsgericht hat in einem Urteil die Nichteinhaltung eines Tarifvertrages als einen Verstoß gegen die guten Sitten angesehen und den beklagten Firmeninhaber, der die Minimalsätze eines für seine Branche gültigen Tarifvertrages nicht innegehalten hat, verurteilt. Diese Stellungnahme des Reichsgerichts gegen den freien Wettbewerb ist naturgemäß außerordentlich bedeutsam sowohl für die gesamte Wirtschaft als auch für die Sozialpolitik. Ohne zur Sache selbst Stellung nehmen zu wollen, muß gesagt werden, daß jede Störung des Präzisions-Werkes des freien Wettbewerbs gerade in dieser wirtschaftlich so komplizierten Zeit vermieden werden sollte. Auf der anderen Seite gibt aber dieses Urteil Veranlassung, die deutsche Wirtschaft darauf hinzuweisen, daß nur im ängstlichen Einfluß die Konkurrenzfähigkeit aufrecht zu erhalten ist. Eine der vorzüglichsten Einkaufsgelegenheiten für Inland und Ausland bildet die vom 18. bis 21. September stattfindende Frankfurter Herbstmesse, für die, wie wir soeben erfahren, insbesondere auch die Anmeldungen aus dem Ausland überaus zahlreich eingehen. Während der Frankfurter Herbstmesse soll auch eine große internationale Außenhandels-Konferenz stattfinden, für die das Interesse von in- und ausländischen Behörden, Handelskammern und Import- und Exporteuren sehr stark ist.

— Verband von Reben. Der preussische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat vor Jahresfrist angeordnet, daß die Genehmigung zum Versand von Reben mit Rücksicht auf die Bedürftigkeit des Gebührensichtigen in jedem Falle frei von Verwaltungsgebühren erteilt wird. Mit Rücksicht auf die andauernde Notlage des Weinbaues ist diese Ermächtigung um ein weiteres Jahr verlängert worden.

— Für die Wanderfreunde ist eine wichtige Neuerung durch Markierung eines Zugangsweges zum Rheinhöhenweg geschaffen worden. Der Rheinische Verkehrsverband in Godesberg hat es für notwendig befunden, von wichtigen und sehenswerten Punkten am Rhein Zugangsweg zu dem beliebten Rheinhöhenweg zu erschließen. Der erste dieser Zugangsweg geht von Elville am Rhein aus. Der Wanderer, der, von der Hohen Burzel

kommend, durch Schlangenbad nach dem Rheingau ausfließen will, oder umgekehrt, von der Hahlgarter Bange über den Erbacherkopf nach dem Rheingau ausfließen will, findet von den Höhen bei Schlangenbad einen neuen Weg durch herrlichen Hochwald erschlossen, und mit einem weißen Schild mit schwarzer Bezeichnung R 3 markiert. Der Weg führt, ohne unterwegs eine Landstraße oder eine Ortschaft zu berühren, unmittelbar nach Elville am Rhein. Diese Neuerung stellt somit eine neue Verkehrsader dar, die dem Herzen des Rheingaus, wie unsere Stadt genannt wird, zutrifft.

— Wohltätigkeitskonzert. Die „Wiesbadener Sängervereinigung“ und die Kurverwaltung veranstalteten, wie schon berichtet, am Dienstag, den 26. d. M., abends 8 Uhr, ein Wohltätigkeitskonzert zugunsten der im Erzgebirge Geschädigten. Es findet zu volkstümlichen Preisen im Kurgarten, bei ungeeigneter Witterung im großen Saale statt. — Die Gesamtprobe findet am Sonntag, den 24. d. M., vormittags 10½ Uhr, im Turnerheim, Hellmuthstraße, statt.

— Sammlung für Blinden-Hunde in Preußen. Dem Deutschen Verein für Sanitätshunde, e. V., in Oldenburg, ist zugunsten der Versorgung von Friedensblinden mit Sanitätshunden der Vertrieb von Postkarten durch Postverhand für das Staatsgebiet Preußen bis zum 30. September 1927 erlaubt worden. Auf den für die Postkarten bestimmten Umschlägen ist der Verkaufspreis und der dem Wohltätigkeitszweck zuzurechnende Anteil zahlenmäßig anzugeben. Nicht genehmigt ist der Vertrieb auf öffentlichen Straßen und Plätzen, in Gastwirtschaften und an anderen öffentlichen Orten. Ausgeschlossen ist ein Vertrieb der Karten von Haus zu Haus und durch Jugendliche.

— Segelflugschau-Ausstellung. Am Samstag und Sonntag, den 23. und 24. Juli, findet im Stadthallgarten Mains, neuer Anbau, eine Ausstellung für Segelflugschau statt. Aussteller ist die Interessentenvereinigung für Flugsport Mains-Wiesbaden-Biebrich, die sich zur Aufgabe gemacht hat, den Flugport hier im besten Gebiet zu fördern und deshalb zu dieser Ausstellung die ganze Bevölkerung herzlich einladet. Die Vereinigung nimmt auch dieses Jahr wieder am Rhön-Segelflugwettbewerb teil.

— Bienenzucht. Im August d. J. findet in Soden i. T. die Hauptversammlung des Bienenzüchtervereins für den Regierungsbezirk Wiesbaden, verbunden mit einer Ausstellung von Bienenvölkern, Wachs, Honig und sonstigen Erzeugnissen aus Honig, statt. In seiner Juni-Versammlung zu Driedenbergen hat der Kreisverein Wiesbaden beschlossen, sich als solcher an der Ausstellung zu beteiligen. Die Ausstellung wird so geordnet werden, daß die Ausstellungsgegenstände sowohl für das einzelne Mitglied, als auch für den Verein im Ganzen gewertet werden. Lebende Völker, Wachs, Honig und Erzeugnisse aus Honig können ausgestellt werden. Bei der Ausstellung von Honig kommt nur das Einheitsglas mit dem vorgeschriebenen Verschlussstreifen in Frage. Anmeldungen zur Ausstellung sind an den 1. Vorsitzenden, Lehrer Zimmermann in Wiesbaden, Lahnstraße 62, zu richten.

— Neue seltene Raubvögel in Frankfurter Zoo. Nachdem die Raubvogelvoliere in den letzten Monaten völlig neu hergerichtet wurde, konnten zu ihrer weiteren Besehung eine Reihe neuer Vögel angeschafft werden. Zum erstenmal seit Bestehen des Gartens wird der wundervoll schwarz-weiß- und gelbgefärbte Prachthabichtsadler aus Südamerika gezeigt, der wohl der schönste der augenblicklich ausgestellten Raubvögel sein dürfte. Auch der wegen seiner Stimme bekannte abessinische Sing- oder Heuschreckenhabicht ist wieder vertreten. Der Seeadler, das Vorbild des deutschen Wappenadlers, wird nunmehr in zwei Stücken gezeigt, und sein nordamerikanischer Verwandter, der Weißkopfschneefalk, ist seit kurzem wieder zur Schau gestellt. Die letzte Neuerung ist ein interessanter Haubenadler aus Südamerika, der den Namen Tarannadler führt. Unter den kleineren Formen, die vorwiegend im Vogelhaus untergebracht sind, sei vor allem auf den Kottelsperber und die zahlreichen afrikanischen Zwerghäher, die kleinsten Raubvögel von etwa Drosselgröße, hingewiesen.

— Schulnachrichten. Anstellungen (einstweilige): Rudolf Müller, ev., Lehrer, Springen, 1. 6. 1927. Endgültige: Ernst Roth, ev., Lehrer, Seeshelden, 1. 6. 1927. — Versetzungen: Otto Weh, ev., Lehrer, von Westerbürg nach Ulfungen, 1. 8. 1927; Friedrich Wendle, ev., Lehrer, von Driedenbergen nach Ulfungen, 1. 8. 1927; Karl Küllmer, kath., Lehrer, von Westerbürg nach Langenschwalbach, 1. 7. 1927. — Pensionierungen: Helene Kuch, ev., techn. Lehrerin, Wiesbaden, 1. 10. 1927; Marie Kuch, ev., techn. Lehrerin, Wiesbaden, 1. 7. 1927.

— Unfall mit Todesverlo. In einem großen Werke in Amöneburg kam der 60jährige Arbeiter Ferdinand Goerte aus Biebrich beim Verladen eines Eisenbahnwagens zwischen eine Mauer und einen rollenden Wagen und erlitt schwere Brust- und Oberkörperverletzungen, an deren Folgen er im Mainzer Krankenhaus unter qualvollen Schmerzen verstarb. Der Verunglückte war Junggeselle und stammte aus Schlesien.

— Diebstahlschronik. Am 21. d. M. wurde aus dem Hofe des Arbeitsamtes hier ein Herrenfahrrad, Marke „Matador“, mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen mit je 2 schwarzen Randstreifen, schwarzen Schutblechen, an dem vorderen zwei Goldstreifen, am hinteren Rahmen Aufpumpde, Gesundheitslenkstange mit schwarzen Griffen, Freilauf mit Rücktrittsbremse, Handbremse und Handbremse gestohlen. — Am 19. d. M. wurde aus der Lohrstraße eines Hauses in der Rheinstraße ein Herrenfahrrad, Marke „Mifa“, Fabr.-Nr. 214 384, mit schwarzem Rahmenbau und Schutblechen, gelben Felgen, roter Continental-Reifen und Torneobreitlauflast, gestohlen. — Am 20. d. M. wurde aus dem Hofe eines Hauses in der Ludwigstraße ein Herrenfahrrad, Marke „M. V. G.“, Fabr.-Nr. 12 344, mit schwarzem Rahmenbau, gelben Felgen mit grünen Streifen und englischer Lenkstange, gestohlen. — Am 21. d. M. vormittags wurde an der Ede Saalstraße und Kerostraße ein schwarzes Herrenfahrrad, Marke „Kosim“, Fabr.-Nr. 564 002, mit gelben Felgen mit je 2 schwarzen Randstreifen, schwarzen Schutblechen und schwarzen Celluloidgriffen gestohlen. — Wie aus A h m a n n s h a u s e n nach hier gemeldet wird, wurden in der Nacht zum 6. d. M. dortselbst mittels Einbruchs 5 Paar Kinderschuhe, 2 Paar Stiefel, 5 Paar Kindleder-Knabenschuhe, 5 Paar Damen-Spangenschuhe, 3 Paar Herren-Ladhalbschuhe, alle verschiedener Größe, darunter welche mit dem Stempel oder Goldstempel „Mico“, ferner 5 Paar farbige Damen-Seidenstrümpfe, Marke „Bemberg“, 3 Paar schwarzseidene Herrensocken, 500 Stück Zigarettens, Marke „Overstolz“, 150 Zigarettens, Marke „Dolli“, 200 Zigarettens, Marke „Ritzi“, und 4 Pakete Tabak, Marke „Goldfaden“, gestohlen.

— Eigentümer gesucht. Wie aus Mainz nach hier gemeldet wird, wurde dort am 27. Juni in einem Wagon abteil eines Eisenbahnzuges im Hauptbahnhof ein Vulkan-Hibbe-Röster gefunden, der erbrochen war und in dem sich

damit immer dem geistigen Format des Werkes gerecht zu werden, so daß zuweilen Längen empfindlich spürbar wurden. Dr. Wallerstein gab wieder ein Musterbeispiel moderner Opernregie. Die schwierigen Chöre verließen sorgfältige Einstudierung. A. P e r m a n n sang mit schöner, aber nuancener Stimme den Faust. Sein Spiel konnte nicht im entferntesten eine Faustfigur glaubhaft machen. Hans Brandt, dessen Tongebung sehr gequält ist, bemühte sich sichtbar um eine treffliche Charakterisierung des Reichharts. Hervorstechend waren noch: der stimmliche Franz Böcker (Herzog von Parma) und Elfe Gentner-Fischer (Herzogin). Der Beifall des erlesenen internationalen Publikums hielt sich in den Grenzen der Anstands-pflicht. — Anlässlich der großen Musikausstellung lernte man auch das Ballett der Großen Oper-Paris, die Siegelbewahrerin einer alten, innerlich erstarren Ballettradition, kennen. Eine nationale Kunst von gestern, die nur noch durch Armut und Grazie zu fesseln weiß. Die Primaballerinen Zambelli und Bos verdienen besondere Hervorhebung. Das Hauptinteresse erstreckte sich an den zwei Gastspielabenden auf den Orchesterraum, in dem wieder Philippe Gaubert mit seinem Conservatoire-Orchester klavierschön musizierte. — Daselbst Orchester gab ein Konzert vor der Frankfurter Schullugend. Minister Herriot hatte dies veranlaßt. — Das Neue Theater verpflichtete den alten Münchener Komiker, Konrad Dreher, zu einigen Gastspielen, die seinen Abschied von der Bühne bekunden sollen, der er seit 50 Jahren angehört. Die Biergartenpläne: „Der alte Feinmeyer“ von E. Thoma — die auch den Wiesbadenern bekannt ist — wollte in dem mondänen Treibhaus des Neuen Theaters nicht recht gedeihen. Wir hoffen, daß Konrad Dreher immer sein vorzügliches Gastspiel ansetzen wird. — Die Sommer-spiele des Neuen Theaters steht unter einem guten Stern. Max Adalbert heißt er. Der Berliner Volkskünstler. Seine Schnoddrigkeit, sein humoriges Gequassel, seine nie stillstehende Schmause haben ihn über Berlin hinaus berühmt gemacht. Adalbert spielte den „Süjo“ unter den vielen „Müllers“, wie sich das alte, etwas mit Zeit-anpassungen aufgefälschte Lustspiel Friedrichmann-Friedrichs nennt. Das Ensemble, das Adalbert assistiert, ist recht gut. Max Adalbert charakterisierte einen Juden aus Moskau mit Freude der Frankfurter. Die vornehme Hermine Sterker und der lebenswürdige Fritz Spira fesselten. — Auch das Neue Operntheater will „anlässlich der Musikausstellung“ mit hoher Kunst aufwarten. Es versprach sich zu Tschaikowskys musikalischer Komödie „Die Siegerin“. Tschaikowsky lieferte eigentlich nur einige

Melodien („Lied ohne Worte“, Chanson triste usw.) die mit unterlegtem Text reichlich geschmacklos und trivial wirken. Die Aufführung erreichte gutes Niveau. Charlotte Boerner von der Berliner Staatsoper gastierte in der Titelrolle.

Theater und Literatur. Max Reinhardt ist eingeladen worden, mit einer Truppe deutscher Schauspielers ein adäquates Gastspiel in New York zu geben. Es sind zur Aufführung vorgesehen: Shakespeares „Sommer-nachtraum“, Schillers „Kabale und Liebe“, Goethes „Stella“, Büchners „Dantons Tod“, Goldonis „Diener zweier Herren“, Hofmannsthal's „Der Schwierige“, Langers „Verhör“ und ein Werk von Strindberg. — Pietro Mascagni hat eine Operette, deren Text von zwei Wiener Librettisten stammt, vertont, die in der kommenden Spielzeit zugleich in Berlin, Brüssel und Mailand zur Aufführung kommen soll. — Max Reinhardt hat das amerikanische Schauspiel „Abbie's Irish Rose“, das seit sieben Jahren allabendlich in New York und zahlreichen Städten Nordamerikas zur Aufführung gelangt, für seine Bühnen in Berlin und Wien erworben. Das Stück, das Felix Salten für die deutsche Bühne bearbeitet, wird hier „Sam und Christel“ heißen.

Bildende Kunst und Musik. Der Verwaltungsrat der Reichsforschungsgesellschaft für Wirtschaftlichkeit im Bau- und Wohnungswesen hat beschlossen, aus dem vom Reichsarbeitsministerium für Wohnungsbauvorsorgebauten zur Verfügung gestellten Stof von 10 Millionen Mark der Stadt Dessau für Versuchsbau unter der Leitung des Direktors des Dessauer Bauhauses, Prof. Gropius, den Betrag von 300 000 M. zur Verfügung zu stellen bei einem Zinsfuß von 1 Prozent. Die Stadt Dessau will von dem Geld weitere 150 Einfamilienhäuser in Angriff nehmen. Ferner erhielt das Bauhaus aus dem gleichen Stof 50 000 M. zur Ausprobierung besonderer Baumaterialien.

Wissenschaft und Technik. Prof. Dr. Hannhäuser an der Universität Heidelberg hat die Berufung als Direktor der Inneren Klinik der Medizinischen Akademie Düsseldorf zum 1. Oktober angenommen. — In der Fakultät für Allgemeine Wissenschaft der Technischen Hochschule zu Aachen habilitierte sich der Schriftsteller Dr. Wilhelm Hermanns für das Fach der Zeitungskunde. — Amtlich wird die Ernennung des o. Professors Dr. Alfred Berroth von der Berliner Landwirtschaftlichen Hochschule zum ordentlichen Professor der Geodäsie an der Technischen Hochschule in Aachen bestätigt. — Professor Dr. Salin an der Universität Heidelberg hat den aus Basel an ihn ergangenen Ruf als Ordinarius für Nationalökonomie an der Universität angenommen.

ein Schlagzeug für Jazzband, ein Musikständer und ein Sitzkissen befindet. Der Eigentümer konnte bisher nicht ermittelt werden. Eigentumsanprüche können bei der Kriminalpolizei in Mainz oder bei der hiesigen Kriminalpolizei geltend gemacht werden.

— **Wiesbaden als Kongressstadt.** Wie uns das Städtische Verkehrsamt mitteilt, findet am 8. September d. J. die Hauptversammlung des Verbandes der Zentralheizungsindustrie, E. R. Sie Berlin, und Ende September 1927 die Tagung des Vereins der wirtschaftlichen Vereinigung der Eisenhändler Deutschlands, Sie Berlin, in Wiesbaden statt. Die letzte Tagung wird im Kurhaus abgehalten.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Staatstheater (Kleines Haus).** In der morgen Samstag erstmalig in Szene gehenden Aufführung „Die lustige Witze“ sind in der Hauptrolle besetzt die Damen: Gretel Hilbrandt a. G., Agnes Palm, Ria Urban, die Herren: Theo Lucas a. G., Oberspielleiter Franz Felix, Dr. Otto Spielmann, Paul Richter-Bauer, Thies Egon Frorath, Kurt Münich, Rudolf Loserth und Ludwig Kapper.

* **Kurhaus.** Clotilde und Alexander Sakharoff, ein Tanzpaar von internationalem Ruf, gleich gut im Tanz wie im Tanzgestalten, werden am Donnerstag kommenden Woche ein einmaliges Gastspiel im Kurhaus geben. — Das reichhaltige Feuerwerksprogramm verzeichnet u. a. folgende Effektskizzen: das Apollonstreu, drehendes Feuerbild; ein Pudelhund, apportierend, bewegliches Feuerbild; der Jupiterstern, große Brillantfront; pyrotechnische Phantasie; Siegfrieds Kampf mit dem Drachen, Riesen-Decorationsfront; Wasserfall; großes Bombardement; großes italienisches Finale. Bei ungeeigneter Witterung fällt das Feuerwerk aus und es findet nur Abonnementkonzert im großen Saale statt.

* **Vortrag.** Dr. med. Otto Greither ist es auf Grund langjähriger Studien und Forscherarbeit gelungen, ein System auszuarbeiten, das bei individueller Anwendung eine gründliche und exakte nachweisbare innere Selbstreinigung des Körpers von den angehäuften Krankheitsstoffen bewirkt. Darüber spricht Dr. Greither am Mittwoch, den 27. Juli, abends 8 Uhr, im „Paulinenschloßchen“.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Ufa-Palast.** Zwei große Schlager bringt der Ufa-Palast in dieser Woche außer dem interessanten Beiprogramm. Der erste Großfilm „Kamon Navarro, der Seeoffizier“ ist einer der hervorragendsten Filme der Gegenwart. Er spielt in neuester Zeit und schildert das Leben und den Roman eines Seeladeten, der, in die Hände von Erpressern gefallen, einen Kampf auf Tod und Leben um seine Ehre und für seine Liebe führt. Wundervolle Aufnahmen aus dem Leben der Marine wechseln ab mit packenden Szenen. Die Titelrolle spielt Ramon Navarro, der Darsteller des „Ben Hur“. — Der zweite Hauptfilm im gleichen Programm führt den Titel „Ein Staatsfeind“. Mit Recht wird er als der größte Erfolg der Saison bezeichnet. Für die Güte des Lustspiels bürgt schon der Name des Hauptdarstellers: Raymond Griffith, bekannt als einer der besten Komiker Amerikas. — „Kennst du das Land...?“ ist ein Kulturfilm, der uns in wunderbaren Aufnahmen durch den herrlichen Süden führt und manche Sehnsucht nach dem sonnigen Italien wach werden läßt. Das Programm wird ergänzt durch die interessante Ufa-Wochenschau.

Aus dem Vereinsleben.

* **Samstagsabend** veranstalten die Wiesbadener Riders 1920 ein Sommerfest im Rest. Adolfschöke; verlängerte Polizeistunde.

* **Der Männergesangsverein „Union“, e. V.,** hält am Sonntag, den 24. Juli, nachmittags ab 3 Uhr, auf dem Festplatz „Ahlberg“ ein Picnic ab.

* **Rhein- und Taunusklub Wiesbaden, e. V.** Die Teilnehmer an der Rheinfahrt nach Badrach werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Abfahrt von Biebrich am Sonntag, den 24. Juli, bereits um 7 Uhr 30 Min. erfolgt ab Landebrücke der Waldmann-Boote.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der Oveltas.

— **Frankfurt a. M., 21. Juli.** Heute kann Näheres über die Veranstaltungen des Oveltas, der am Samstag, den 24. Juli, stattfindet, bekanntgegeben werden. Der große Blumenauto-Korso verläßt die Ovelwerke vormittags um 10 Uhr und bewegt sich in der Stadt von der Mainzer Landstraße—Bahnhof—Kaiserstraße—Zeil, die Anlagen entlang, die Bodenheimer Landstraße hinauf und fährt schließlich über die Vittoria-Allee zu dem Gelände der Internationalen Ausstellung „Kunst im Leben der Völker“. 11 Uhr 30 Min. trifft der Corso im Vergnügungspark ein. Nach der Ankunft wird der am schönsten geschmückte Wagen prämiert. Ab 10 Uhr nachmittags findet großes Festkonzert der Ovelkapelle statt. Jeder Besucher der Ausstellung und des Unterhaltungsparks erhält zu seiner Karte ein Freilos, womit er an der Verlosung eines Vierfäher-Ovelwagens sowie von 20 Ovel-Fahrrädern teilnimmt. Bereits abends um 23 Uhr findet die Verlosung statt, sobald die glücklichen Gewinner im Auto oder auf dem Fahrrad heimkehren können.

Keine Eingemeindung von Cronberg nach Frankfurt.

* **Frankfurt a. M., 21. Juli.** Die durch die Presse verbreitete Meldung von Frankfurter Eingemeindungsplänen auf Cronberg und anderen am Südrande des Taunus gelegenen Orten werden vom Magistrat ganz energisch demontiert. Die Stadt habe mit den bevorstehenden Eingemeindungen aus dem Kreise Höchst und Danau reichlich zu tun und denke zunächst nicht an eine abermalige Erweiterung des Stadtgebietes, wenigstens nicht nach der Er.berger Seite hin.

Frankfurter Chronik.

* **Frankfurt a. M., 21. Juli.** Im Verkehr tauchten dieser Tage hier falsche 50-Kentenscheine auf, die das Münzzeichen A und die Jahreszahl 1924 tragen. Die Münzen sind aus Messing geprägt. — Der 26jährige Kaufmann Wilhelm Komfort aus Kreuznach ist nach Unterschlagung einer größeren Summe Geldes aus Frankfurt flüchtig gegangen und wird von der Staatsanwaltschaft verfolgt. — Aus wirtschaftlicher Not vergiftete sich in der Regenstraße ein 37jähriger verheirateter Kaufmann. — Der Regenommer liest auch der Internationalen Musikwoche naturgemäß übel mit. Wenn auch der Besuch ein recht guter ist, so entspricht er doch infolge des schlechten Wetters nicht ganz den Erwartungen. Die Folge ist, daß der Magistrat bzw. die Leitung der Musikausstellung sich an die Stadtverordnetenversammlung um Erhöhung der Betriebsmittel für die Ausstellung wendet. Welche Summe der Magistrat anfordert, ist bisher nicht bekannt geworden. Darüber wird in der noch in dieser Woche stattfindenden Ältestenversammlung der Stadtverordnetenversammlung entschieden. Die

Stadt hatte im Frühling der Musikausstellung eine Bürgerschaftssumme von 1,3 Millionen RM. zur Verfügung gestellt, die jetzt anscheinend aufgebraucht sind.

* **Erbenheim, 21. Juli.** Ein Unfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich heute nachmittag auf den Anschlaggleisen zum Wiesbadener Gaswerk, wo mit anderen Rottenarbeitern der 29jährige Auschiltsweihensteller August Giebertmann von hier beschäftigt war. Beim Herannahen einer Lokomotive mit Anhängerwagen versuchte Giebertmann das Geleise zu verlassen, blieb aber mit dem Fuß in einer Schiene stecken und wurde von der Maschine überfahren und getötet. Man brachte die Leiche alsbald in die Kapelle des Südfriedhofes. Der Gerunglückte war alleits geachtet und beliebt. Er hinterläßt eine Frau und ein Kind.

* **Fe. Höchst a. M., 21. Juli.** Der neue Milchpreis beschätzte gestern in einer Versammlung die Vereinigten Milchhändler von Höchst und Umgebung. Die Berechtigung, daß die Landwirte zu einem Aufschlag von 2 Pfennigen pro Liter kamen, wurde in der Versammlung nicht verneint, bemängelte aber das Vorgehen der Kreishauernschaft, die ohne Zuhilfenahme oder vorhergehende Verhandlung mit der Milchhändler-Organisation die Preisserhöhung vornahm. Die Versammlung wünschte, daß diese Unterlassung baldigt nachgeholt und auf dem Wege der gegenseitigen Beratung und Verhandlung eine Verständigung zwischen Landwirtschaft und Milchhandel über den Milchpreis zustande kommt. Die Milchhändler werden den guten Willen für eine Einigung zu den fraglichen Verhandlungen mitbringen.

* **Mainz, 21. Juli.** In Amöneburg kam ein 60-jähriger Arbeiter beim Verladen eines Eisenbahnwagens zwischen eine Mauer und einen rollenden Wagen. Er erlitt schwere Brust- und Oberkörperquetschungen, an deren Folgen er unter sehr qualvollen Schmerzen starb.

* **!! Rüdesheim i. Rh., 22. Juli.** Im Wege der produktiven Erwerbslosenfürsorge wurden im Rheingaukreise im Jahre 1926 folgende Notstandsarbeiten ausgeführt: Restarbeiten an der Rheinuferstraße, Ferngasverleitung, Erschließung von Baugelände in der Gemeinde Ahmannshausen, Erweiterung der Wasserwerkungsanlage in der Gemeinde Lorch, Wegebau Erbach—Eichberg, Wegebauarbeiten in der Gemeinde Rüdesheim, Teilkanalisation in der Gemeinde Destrach, Planierung von Baugelände in der Gemeinde Rüdesheim. Die Zahl der geleisteten Tagewerke beträgt insgesamt 31 467. Da neben dem Zuzug aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge für Notstandsarbeiten auch wesentliche Mittel durch den Träger der Maßnahmen aufzubringen sind und sich die meisten Gemeinden in ungenügender Finanzlage befinden, konnten nur wenige Notstandsarbeiten durchgeführt werden. Projekte für verschiedene größere Notstandsarbeiten befinden sich in Vorbereitung.

* **m. Bingen, 21. Juli.** Die deutschen und britischen Kriminalbehörden sind seit Dienstag mit der amtlichen Untersuchung des am Rempter Ed vorgekommenen Zusammenstoßes des deutschen Rennautos, das vom Kurburg-Rennen zurückkehrte, mit einem Motorrad, das ein englischer Offizier fuhr, wobei letzterer das Leben einbüßte, beschäftigt. Die mehrfach vorgenommenen Ortsbesichtigungen sowie die Untersuchung des überaus stark beschädigten Rennwagens, ferner die Vernehmung der Zeugen hat ergeben, daß das Motorrad gegen die linke Flanke des Autos mit voller Wucht aufgetroffen ist. Die Entscheidung ist noch nicht gefallen und der Fahrer Ernst Hemminger aus Echlingen befindet sich noch in britischer Haft. Man nimmt als sicher an, daß Hemminger in den nächsten Tagen bei der Schlussverhandlung freigesprochen wird.

* **!! Goarshausen, 22. Juli.** Auf dem Wege von Bornich nach St. Goarshausen stieß ein Radfahrer aus Bornich mit einem Auto zusammen. Der Radfahrer wurde zur Seite geschleudert und trug so schwere Verletzungen davon, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — An Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Joh. Wilh. Jacobs ist der kürzlich neugewählte Bürgermeister Josef Reiner in Wellmich zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Wellmich vom Landrat in St. Goarshausen bestellt worden. — Ein großer Schwindler und Betrüger treibt seit einiger Zeit in hiesiger Gegend sein Unwesen. Es handelt sich um den Johann Hohl aus Haintchen, der es versteht, leichtgläubige meistens in der Weise zu pressen, daß er angibt, seine Briefstafel vergessen zu haben und um ein Darlehen bittet, das er, sobald er nach Hause komme, zurückzahlen werde. Natürlich erhalten die Leute niemals wieder etwas zurück.

* **!! Braubach a. Rh., 22. Juli.** Ein bedauerlicher Unglücksfall hat zwei hiesige auf der Grube Rosenberger beschäftigte Arbeiter betroffen. Durch einfallende Gesteinsmassen wurde von den beiden Bergleuten einer schwer verletzt, indem ihm ein Bein fast vollständig abgequetscht worden ist, während der andere leichtere Verletzungen davontrug. Der Schwerverletzte, der verheiratet ist und zwei Kinder hat, wurde sofort ins Krankenhaus nach Koblenz überführt, sein Zustand soll bedenklich sein.

* **Koblenz, 21. Juli.** Das Auto eines Reisenden aus Bad Kreuznach fuhr kurz vor der Ortsgasthauseinmündung in einer Kurve in voller Fahrt gegen eine Bräutereinfahrt und wurde zertrümmert. Die Insassen, Frau und Kind des Reisenden, sind mit schweren Kopfverletzungen kurz darauf erlegen. Auch der Zustand des Besitzers ist hoffnungslos.

* **Darmstadt, 21. Juli.** Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Reichsharter Frhr. Langwerth v. Simmern, hat der hiesigen Regierung anlässlich der Unwetterkatastrophen im besetzten Gebiet seine Anteilnahme zum Ausdruck gebracht. — Mit einem Konzert in Anwesenheit geladener Gäste wurde heute die neuerrichtete, etwa 5000 Menschen fassende Festhalle auf dem ehem. Exerzierplatz eingeweiht. Bürgermeister Keller teilte in einer Ansprache mit, daß er als Vertreter des belebtesten Leiters der Verwaltung die schmucke Halle in Schutz und Schirm der Stadt übernehme und versprach feierlich, sie zu hüten und zu pflegen und nützlich zu machen zum Wohl und Frommen der ganzen Bevölkerung.

* **== Herborn, 21. Juli.** Mit dem 36. Deutschen Wandertag, mit dem am 4. September ein großer Trachtenzug verbunden ist, ist außerdem ein Schaulustermittelbewerb, ein Photomettwettbewerb und eine große Wetterwälder Heimatkunstausstellung verknüpft, die von namhaften Künstlern besucht wird. Die Turne setzt sich zusammen aus Prof. Furmeier (Kassel), Prof. Schab (Frankfurt), Reg. Rat Hilbrandt (Dillenburg), Bildhauer Aus. Krans (Berlin) und Kunstmalers Erik Bender (Herborn).

* **== Westerburg (Westerwald), 21. Juli.** Die Landwirtschaftskammer plant für den Kreis Westerburg die Errichtung einer landwirtschaftlichen Winterschule. Voraussetzung hierfür ist, daß sich genügend Besucher finden. Zu diesem Zwecke finden im Kreise die entsprechenden Erhebungen statt, die aber, wie schon jetzt festgestellt wird, durchaus günstig ausfallen.

Sport.

* **25 Jahre Arbeiter-Radsportler in Wiesbaden.** Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Ortsgruppe Wiesbaden des Arbeiter-Radsport-Bundes „Solidarität“ finden folgende Veranstaltungen statt. Samstag, den 23. Juli, abends 8 Uhr, im Paulinenschloßchen Festkommers unter Mitwirkung hervorragender Bundesmeister im Radsport. Außerdem sind Mitwirkende die „Freie Turnerschaft Wiesbaden“, Arbeitergesangsverein „Harmonie“ Wiesbaden und Arbeiter-Athletenverein Wiesbaden. Der Eintrittspreis beträgt nur einschließlich Programm 50 Pf., jedoch jedem Gelegenheit geboten ist, diesen Kommers zu besuchen. Sonntag, den 24. Juli, vormittags 5.30 Uhr: 35 Kilometer Rennen auf der Strecke Wiesbaden, Eltville, Neudorf, Schlangenbad, Georgenborn, Chausseehaus, Wiesbaden. Der Start befindet sich Ede Schiersteiner und Waldstraße, das Ziel vor den Schießständen in der Fasaneriestraße. Die Meldungen zu diesem Rennen sind so zahlreich eingelaufen, daß die Gewähr geboten ist, ein gut besetztes Rennen zu beobachten. Eintreffen der ersten Fahrer circa 6.15 Uhr an den Schießständen. Von 10–12 Uhr Empfang der auswärtigen Vereine durch die Ortsgruppe im großen Saale des Gewerkschaftshauses; von da aus Abfahrt in die Standquartiere: 1. Gasthaus „Zur Lokomotive“, Dohheimer Str. 96, 2. Wirtschaft Kraus, Gartenfeldstraße, 3. Wirtschaft „Zum Himmel“, Röderstraße. Standquartier des Vereins: Gewerkschaftshaus (Wellmichstraße 49). Mittags 1.15 Uhr Fahrt aller Teilnehmer zur Aufstellung des Festzuges auf dem Rosenplatz. Während der Aufstellung des Festzuges Platzkonzert des Arbeiter-Musikvereins auf dem Rosenplatz. Abmarsch des Festzuges punkt 2 Uhr durch folgende Straßen: Schwalbacher Straße, Dohheimer Straße, Hellmündstraße Wellmichstraße, Weidenstraße, Roonstraße, Seerobenstraße nach dem Turnplatz der Freien Turnerschaft an der Lahnstraße. Dortselbst großes Volksfest mit radsportlichen, turnerischen Vorstellungen sowie Gesangsvorträgen. Montag, 25. Juli, vormittags 9 Uhr, Besichtigung der Sehenswürdigkeiten von Wiesbaden und Umgebung. Nachmittags ab 3 Uhr auf dem Turnplatz an der Lahnstraße Volksfest mit Konzert und Kinderbelustigung. Abends bei Eintritt der Dunkelheit großes Brillantfeuerwerk.

* **Leichtathletik.** Die Fußball-Jugend und Fußball-Schüler des Sportvereins sind am Sonntag, den 24. Juli, in Mainz beim Stadt-Staffellauf „Rund durch Mainz“ mit je einer Mannschaft vertreten. Die Fußball-Jugend läuft die Strecke von 3000 Meter, während die Fußball-Schüler an der 8x100 Meter Schülerstaffel teilnehmen. — Treffpunkt am Bahnhof um 8.30 Uhr.

* **Tennisklubkampf Frankfurt-Cambridge.** Das Gastspiel der Cambridge-Studenten in Frankfurt a. M. wurde durch den Regen vorzeitig unterbrochen. Lediglich die Einzelspiele konnten programmäßig zu Ende geführt werden. Den entscheidenden Einzelsieg für die Einheimischen brachte Meister Froitzheim nach Hause, der in einem anspannenden Momentenreichen Dreifachkampf den zur englischen Extraklasse gehörigen Austin mit 8:6, 6:3, 5:5 abschlug. Von den übrigen Einzelspielen gewann Gosewisch glatt gegen Powell 6:2, 6:1, während Dammacher in drei Sätzen 6:4, 6:3, 7:5 gegen den noch etwas sicherer spielenden Baines. Einen erbitterten fünf-Satzkampf gab es zwischen Dr. Schmidt-Rnas und dem Engländer Young, der schließlich von dem weit jüngeren und kräftigeren Cambridgemann mit 9:7, 9:7, 4:6, 5:7, 6:3 gewonnen wurde. Bermann holte in einem sicheren Spiel den zweiten Punkt für Frankfurt, indem er den wie alle seine Kommilitonen etwas ermüdet scheinenden Horne 8:3, 5:7, 2:6, 2:6 schlug. Das nach dem Regen begonnene Spikendoppel führte Froitzheim-Bermann gegen Powell-Baines.

* **Tennis.** Die Tennisplatz-Anlage am Neuen Museum ist um 2 weitere Plätze vergrößert worden.

* **Meisterturnier des deutschen Schachbundes in Magdeburg.** In der vierten Runde gewann Leonhardt durch überlegene Spielführung gegen Schmidt. Ahues desgleichen gegen Hülse, Preuke verlor infolge eines überreichten Angriffs gegen Bogoljubow. Spielmann siegte über l'Hermet durch ein glänzendes Damenopfer, Brindmann verlor nach wechselvollem Kampf gegen Machate. Lijf siegte durch starken Angriff gegen Schönmann und v. Solshausen führte eine französische Partie gegen Sämisch durch seine Endspielführung zum Gewinn. Die Führung des Turniers hat Spielmann mit vier Zählern (er hat in der zweiten Runde gegen Schönmann gewonnen, nicht verloren); es folgen Bogoljubow und von Solshausen 3½, Ahues und Preuke 2½, Machate 2, Leonhardt und Lijf 1½ (1), Hülse und Schönmann 1½, Brindmann, Sämisch und Schmidt 1.

* **Die zweite Niederlage der Italiener in Koblenz.** Ebenso wie in Kreuznach bei ihrem ersten Auftreten gegen den dortigen A. S. B. 03 Kreuznach, so mußte auch bei ihrem zweiten Kampfe der italienische Mannschaftsmeister „Sempore Avanti“, Bologna, vom A. S. B. „Siegfried“-Koblenz eine Niederlage hinnehmen. Es wurde in fünf Gewichtsklassen (zwei Gänge je 10 Minuten) gerungen. Im Federgewicht erlitt Giovanni Alvisi (Bologna) leider im ersten Gang eine Armverletzung, sodas er zum zweiten Gang nicht mehr antreten konnte. Das Leichtgewicht liegt im 1. Gang Mario Gruppioni (Bologna) über M. Waschlo (Koblenz) in 8½ Min. als Sieger, der 2. Gang endet unentschieden. Mittelgewicht A ließen sich Federico Malossi (Bologna) und Werres (Koblenz) in beiden Gängen ein Unentschieden. Simon (Koblenz) gelang es dann über seinen Gegner im Mittelgewicht B, Campagnoli (Bologna) beide Male in 1¼ Min. bzw. 4 Min. erfolgreich zu bleiben. Der Schlussskampf bringt Donati (Bologna) und Bela Südo (Koblenz) im Schwergewicht zusammen. Beide Gänge bringen ein Unentschieden, womit ein Gesamtergebnis von 13:7 Punkte für Siegfried-Koblenz hergestellt ist. Ihren nächsten Kampf werden die Italiener in Köln-Mülheim liefern.

* **Vänderwettkampf des Weltkuchbundes in London.** In der 3. Runde gewannen Ungarn gegen Österreich mit 3:1, Südslawien gegen Frankreich mit 3½ zu ¼ und Italien gegen Finnland 3:1. Deutschland hatte die Tschechoslowakei zum Gegner. Dr. Tarzsch machte gegen Keti remis. Wagner gewann seine Hängepartie sicher gegen Profesch, dagegen behandelte Carls das Endspiel gegen Bromatta nicht ganz korrekt und verlor und auch Riefes mußte im Endspiel gegen Gila die Waffen strecken. Deutschland ersetzte hiermit gegen die Tschechoslowakei 1½ gegen 2½ Punkte. England gewann gegen Holland 3:1, Dänemark gegen die Schweiz 2½:1½, Spanien machte gegen Belgien unentschieden und der Kampf zwischen Schweden und Argentinien ist noch nicht entschieden.

* **Vorläufige Demosel-Scharke.** Aus Paris wird uns gemeldet: In den Ausscheidungskämpfen um die Weltmeisterschaft zwischen Demosel und Scharke gewann Demosel durch 1. o. in der 7. Runde.

* **A. B. Germania, e. V.** Die spieltüchtigen „alten Herren“ des A. B. Germania treffen sich am Samstagabend um 6 Uhr auf dem Sportplatz an der Waldstraße mit der neugegründeten Sportabteilung des Landeshauses zum Wettspiel.

Gerichtssaal.

Fc. Wiesbadener Schöffengericht. Der 38jährige Vitzfabrikant Paul Cros, ein französischer Staatsangehöriger, der im Jahre 1924 seine geschäftliche Tätigkeit von Mainz nach Wiesbaden, Sonnenberger Straße 52 (frühere Kronenbrauerei), verlegte und dort eine Vitzfabrik einrichtete, hatte es vermocht, in den besetzten rheinischen Gebieten Vitz und Cognacs ohne Zoll- und Brantweinmonopelabgabe in den freien Handel zu bringen. Zwei Lager unterhielt Cros, eins, das dem Zoll nicht unterlag, wo er seine eigenen Fabrikate aufbewahrte, ein anderes, welches unter Mithilfe der deutschen Zollbehörde stand, in dem nur zollpflichtige Vitz und Cognacs sich befanden. Aus letzterem ließ er sich zollpflichtige Spirituosen geben, nachdem er Zertifikate der Besatzungsbehörde den deutschen Zollbeamten übergeben hatte, worauf diese zollfrei Cognacs, Chartreuse, Benediktiner, Grand Mariner usw. an Cros abliefern. Diese zollfreien französischen Originalvitz übermittelte Cros aber nicht den französischen Offizierskassinos im besetzten Gebiet, sondern überließ sie dem freien Handel. Den Offizierskassinos übergab er die in seiner Fabrik hergestellten minderwertigen Vitz. Der Zollfahndungsdienst in Ludwigshafen am Rhein kam hinter diese Manipulationen. Soweit sich ermitteln ließ, hatte Cros in der Zeit vom 6. Februar 1926 bis 14. Juli 1926 auf diese Art und Weise 3003 Flaschen verschiedener französischer Cognacs und Vitz ohne Zoll und Abgabe in den freien Handel gebracht, wodurch er dem Reich 51 000 Reichsmark Zoll- und 11 423 RM. Brantweinmonopelabgabe hinterzogen hatte. Durch Steuerbescheid wurde dieser Betrag von insgesamt 62 423 RM. eingezogen, Cros in Haft genommen und wegen Vergehen gegen die Reichsabgabebestimmung und das Brantweinmonopelgesetz angeklagt. Die französische Besatzungsbehörde, die von den Vorgängen auch erfuhr, hatte Cros bereits Mitte Mai d. J. vor das Kriegsgericht am Hauptquartier der Rheinarmee in Mainz wegen Verstoßes gegen die Ordonnanz 72 und 312 der S. C. I. T. R. gestellt, und das Kriegsgericht ihn zu einer Geldstrafe von 1000 RM. verurteilt. Jetzt stand der Fall vor dem Erweiterten Schöffengericht. Die Zollbehörde war als Nebenkläger zugelassen. Cros, aus der Haft vorgeführt, erklärte, er habe nicht vorsätzlich gehandelt und dem deutschen Reich sei ein Schaden nicht entstanden. Weil er den Besatzungsgruppen aber seine selbstfabrizierten Vitz billig abließ, habe er sich an den Originalspirituosen, die er auf Grund der Zertifikate zollfrei erhalten und deren Zollbetrag nach seiner Ansicht auf Reparationskonto gesetzt werde, wodurch eben das deutsche Reich einen Schaden nicht erlitt, etwas schadlos halten müssen. Nur 15 Prozent Aufschlag habe er durchschnittlich für die Flasche genommen laut den Rechnungsausweisen, einen Vorteil aus dem Zoll aber überhaupt nicht bezogen. Außerdem seien die Offizierskassinos mit seinem Fabrikat außerordentlich zufrieden gewesen. Staatsanwalt Reiser erklärte die Erklärungen des Ange-

klagten für nicht stichhaltig und beantragte eine Geldstrafe in Höhe des hinterzogenen Betrages der hinterzogenen Summe gleich 249 694 RM. und eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. Der Nebenkläger schloß sich diesem Antrag an und verlangte weiter, die Beschlagnahme der bei einer hiesigen Feinkostfirma und in dem Keller des Angeklagten noch lagernden Spirituosen. Das Gericht verurteilte Cros zu einer Geldstrafe von 249 694 Reichsmark oder hiltweise für je 1500 Reichsmark einen Tag Gefängnis, Johann zu einem Wertersatz von 60 000 Reichsmark, sprach die Beschlagnahme der bei einer hiesigen Firma und bei dem Angeklagten selbst noch lagernden fraglichen Vitz aus und lehnte die Aufhebung des gegen den Angeklagten seit dem 12. Mai d. J. erlassenen Haftbefehls ab.

*** Raubmord um 1,60 Mark und — Todesurteil.** Das Schwurgericht Stuttgart verurteilte den in München wohnhaften Monteur Johann Schüller wegen Ermordung des 26 Jahre alten Dienstmädchens Bertha Lothmann aus Stuttgart zum Tode und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Schüller war in der Nacht zum 24. September 1926 in das offene Kammerfenster des Dienstmädchens eingedrungen mit der Absicht, es zu berauben. Dem schlafenden Mädchen versetzte er zehn mächtige Hiebe mit einem Beil. Nachdem er sie ermordet hatte, durchsuchte er Schränke und Schubfächer und erbeutete insgesamt 1,60 Mark.

Neues aus aller Welt.

Domela aus der Haft entlassen. Harry Domela, der zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt wurde, ist am Mittwoch nach einer Meldung aus Köln aus dem Gefängnis Alingelösung entlassen worden. Er hatte, da ihm die Untersuchungshaft auf seine Strafe angerechnet wurde, nur noch einen Rest zu verbüßen, für den ihm jetzt Bewährungsfrist erteilt wurde.

Nach zweieinhalb Stunden wieder lebend ausgegraben. Am Donnerstag nachmittag wurde die Feuerwehr nach einem Anwesen in der Lenaustraße in Mannheim gerufen. Dort war, vermutlich infolge ungenügenden Absprießens ein circa fünf Meter tiefer Kanalschacht eingestürzt, wobei zwei Arbeiter verschüttet wurden. Während der eine sofort befreit werden konnte, mußten zur Befreiung des anderen umfangreiche Grabarbeiten und Absprießungen vorgenommen werden. Nach zweieinhalb Stunden anstrengender Arbeit konnte der Verschüttete, welcher in einem durch die einstürzenden Hölzer gebildeten Hohlraum lag und dadurch wie ein Wunder von schweren Verletzungen bewahrt blieb, durch die Feuerwehr und anwesenden Arbeiter befreit werden.

Schweres Baumglück. Auf der Zeche „Ewald-Fortsetzung“ bei Reddinghausen, auf der man zur Zeit mit der Errichtung eines 3000 Tonnen fallenden Rals-

turmes beschäftigt ist, stürzte aus bisher unbekannter Ursache ein sechs Meter hoher Betonpfeiler nach innen um und riss die auf dem Gerüst stehenden Arbeiter in die Tiefe. Ein Arbeiter wurde auf der Stelle getötet und fünf andere zum Teil schwer verletzt. Ein Verunglückter liegt noch unter den Trümmern, der aber auch nur tot geborgen werden kann.

Messerketzer unter Kindern. Eine Gelsenkirchener Schulkasse marschierte bei einem Ausflug durch Suer-Sutum, als plötzlich aus unbekannter Ursache 2 Kinder in Streit gerieten. Dabei zog einer der kleinen Wüteriche ein Taschenmesser und durchstach seinem Mitschüler die Schlagader des Oberarms. Das Kind mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Beim Rudern ertrunken. Aus Friedrichshafen wird uns gemeldet: Ein mit fünf Damen besetztes Ruderboot kenterte auf der Höhe von Bad Säckingen, als zwei der Damen die Sitze wechseln wollten. Die Oboerjägerin Volkmar und die Gattin des Oboerjägers Werl, beide aus Breslau, sind ertrunken.

Zwei Todesopfer einer Explosion. Am Montagmittag ereignete sich in einer chemischen Fabrik in Thal-Kirchen in Bayern eine Explosion durch die fünf Arbeiterinnen schwere Brandwunden erlitten. Den Verletzungen sind zwei Arbeiterinnen erlegen.

Drei Streckenarbeiter von einem Personenzug getötet. Aus Erfurt wird uns berichtet: Am Donnerstag früh wurden bei Kahla drei Streckenarbeiter, die mit dem Vorrichten der Gleisstoppmaschine beschäftigt waren, im Nebel von einem Personenzug erfasst und getötet. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Zubikäum des Hauses Miltstein. Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Verlages Miltstein in Berlin fand im Verlagshaus eine Feier statt, in deren Verlauf bekanntgegeben wurde, daß der Verlag für das Gesamtpersonal einen Pensionsfond von einer Million Mark stiftet, der im Laufe der nächsten Jahre auf drei Millionen Mark erhöht werden soll. Außerdem soll jedes Mitglied des Gesamtpersonals einen Geldbetrag als Zubikäumsspende erhalten. Des weiteren erhöht die Firma die Leopold-Miltstein-Gedächtnisstiftung um 50 000 Mark, woran die Organisationen der Presse, der Buchhändler und Buchhandlungsgehilfen, der Buchdrucker und die Deutsche Gewerkschaft für Kaufmannserholungsheime beteiligt sind.

Der Schläge von Gommern wieder am Werk. Aus Magdeburg wird uns gemeldet: Der geheimnisvolle Schläge von Gommern treibt wieder sein Unwesen. In der Nacht zum Mittwoch wurde wieder ein Steinbrucharbeiter erschossen, aber nicht getroffen. Die Magdeburger Kriminalpolizei nahm am Mittwoch mit mehreren Polizeihunden eine Streife in der Umgebung des Tatortes vor. Die Beamten fanden auch eine Spur, die aber nach 150 Metern wieder verloren ging.

Das
Kommissions-

Möbel-Fabrik-Lager

R. Botte & Co. Wellritzstraße 6

liefert

MÖBEL-EINRICHTUNGEN

von einfacher bis zur allerfeinsten Ausführung,

zu den denkbar niedrigsten Preisen — bis zu 18 Monate Ziel.

Allerfeinste holl. Südrham-

Tafelbutter

Spezialmarke „Winterswyk“

per Pfund 2.10

Feinste oberhessische

Tafelbutter

per Pfund 2.00

Oberhessische

Landbutter

per Pfund 1.80

Schmelzbutter

per Pfund 1.80

M. Rathgeber

Moritzstr. 1. Schiersteiner Str. 6.

Telephon 76381

Lieferung frei Haus.

Moderne

Telefon-Anlagen

für Post- und Hausverkehr, sowie
Signal- und Sicherheitsanlagen liefert

W. Hinnenberg

1031

Langgasse 15. Telefon-Sammel-Nr. 9416.

Mifa
Fabrikverkaufsstelle
für Wiesbaden:
Bleichstr. 15. Leiter: Traugott Klaus
Fernspr. Wiesbaden 4806.

59 - 64 - 79 - 90 - 100 M Kassapreise usw.
Bequeme Wochen- und Monatsraten
Das Qualitäts-Markrad direkt ab Fabrik!
Internationaler Fliegerkampf
ZÜRICH, 27. 7. 1927. Sieger: Kaufmann auf Mifa

Billige Schuhwaren

Damen-Lederspangenschuhe	4.90
Damen-Lackleder-Spangenschuhe	6.90
Damen- grau Leder-Spangenschuhe	5.90
Damen- braun Chevreau-Zugschuhe	8.50
Männer-Berufsstiefel, Größe 40/46	6.90
Herren-Touristenstiefel, Größe 40/46	9.85
Herren-Lackleder-Einsatz-Halbschuhe	10.50
Herren- weiß Leinen-Schnürschuhe	5.90
Mädchen- Lackleder-Spangenschuhe 27/35	5.90
Leder-Schnür- u. -Spangenschuhe 27/35	4.90
Dirndlstoff-Hausschuhe, Größe 36/42	0.85

Schuh-Kuhn

Wiesbaden

Bleichstraße 11 - Wellritzstraße 26

Biebrich

Straße der Republik 26.



Tennisplätze

(Neues Museum)

Während den Ferien Ausgabe von Ferienkarten zu ermäßigtem Preise.

Platzbestellungen unter Fernruf 6010 und auf dem

Platze: Eingang Rheinbahn- u. Kaiserstraße.

Ertelung von Tennisunterricht jederzeit.

Schirme

Reizende
Neuheiten!
Niedrigste Preise!Bender, Neugasse 19,
nahe der Marktstraße.

Haben Sie offene Füße?

Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?
Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte
Universalsalbe „Gentarin!“ F 180
Wirkung überraschend. Preis 1.50 und 2.75 Mk.
Erhältlich in der Schützenhof-Apotheke, Wiesbaden

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 24. Juli 1927.

Sammlung für den Evangelischen Verband für die

weibliche Jugend Deutschlands.

Martinskirche. Vormittags 10 Uhr Hauptgottes-

dienst; Vikar Schüller.

Katholische. Vormittags 10 Uhr Hauptgottes-

dienst und Abendmahl; Vikar v. Bernus.

Katholische. Vormittags 9.30 Uhr Hauptgottes-

dienst; Vikar Martin Schmidt. Nachm. 5 Uhr

Abendgottesdienst; Vikar Dr. Michel. — Katen-

thaler Straße 2: Nachmittags 3.15 Uhr Gottesdienst

für Schwerhörige; Vikar Schüller.

Lutherkirche. Vormittags 10 Uhr Hauptgottes-

dienst und Abendmahl; Vikar Dr. Michel. — Dien-

stag, den 26. Juli 1927, abends 8.30 Uhr. Bibel-

stunde; Vikar Volmann.

Paulinekirche. Vormittags 9.30 Uhr Haupt-

gottesdienst; Vikar Jung.

Morgen bei Blumenthal

Strümpfe
Herren-Socken
 gute Qual., versch. Farben 85, 75, 45
Damen-Strümpfe
 Seidenflor, Doppelsohle, Hochf., mod. Farben 85, 75
Kunstseid. D.-Strümpfe
 unsere SBC-Spezialmarke II. Sortierung 1 95
 I. Sortierung 2 50

Herren-Artikel
Einstoff-Kragen 80
 moderne Form
Hosenträger in versch. Ausführungen 1 25
Sportstrümpfe reine Wolle, extra stark 5.95, 6.50, meliert 4 50
Zephyrhemd, moderne Farben und Muster 7 75

Bade-Wäsche
Frott.-Handtuch 68
 solide Qual. 1.45, 95,
Bade-Anzüge 1 45
 Trikot 2.95, 1.95,
Badetücher 100/120 3.90, 100/100 2 75
Bademäntel, mod. Formen und Muster, 18.75, 16.75, 13 75

Trikotagen
Herren-Einsatzhemd mit Piqué-Einsatz, Gr. 4 1 95
Damen-Schlupf-hosen l. hübsch. Farben 95
Damen-Schlupfhosen Kunstseide, mit kleinen Fehlern 1 45
Kinder-Schlupf-hosen in all. Größen 95, 65

Taschentücher
Kindertuch kariert 9
Damentuch mit Hohlraum 12
Herrentuch weiß Linon 18
Damentuch m. bunt. Endelkante u. gestickten Buchstaben 1/2 Dtzd. 95

Kleiderstoffe
Mantelstoffe, engl. ge- mustert, ca. 150 cm br. 1 95
Kasha kariert ca. 150 cm br. 3 95
Woll-Bordüren ca. 130 cm br., reine Wolle 3 95
Composé, reine Wolle, aparte Dessins 2 95

Waschstoffe
Dirndl-Zephyr hübsche Karos 58
Wasch-Musseline i. groß. Ausmusterung von 42
Woll-Musseline entzückende Dessins, 1 78
Voll-Volle bedruckt ca. 100 cm breit 98

Baumwollwaren
Zephyr für Hemden und Blusen 58
Schürzenzeuge ca. 116 cm breit 78
Sport-Flanelle für Hemden und Blusen 68
Kleider-Druck solide Qual. 68

Diese billigen Preise!

Großer Massen-Fleischverkauf!!

Früh eingetroffen:
 Pa. Gefriermaistochfleisch, alle Stücke 60 Pfg.
 auch Hühner, Venden u. Roastbeef, Pfd. nur 90 Pfennig
 Ganz ohne Knochen, ohne Fett, Pfd. nur 90 Pfennig
 Frisches iartes Rindfleisch, auch die schönst. Braten- stücke Pfd. nur 70 Pfennig
 Jedes Pfund frisches Ochsenfleisch nur 1 Mark
 Frisches Schweinefleisch Pfund 80 bis 90 Pfennig
 Schönes Kalbfleisch Pfund 80 Pfennig bis 1 Mark
 Pa. Speck u. Schmalz Pfd. nur 75 Pfennig
 Pa. Bratwurst, grob und fein, Pfund nur 1 Mark
 Dörrfleisch, fettes, Pfund 80 Pfennig, dünn mageres Pfund 1 Mark
 sowie sämtliche Wurstwaren, welche nur aus bestem Material hergestellt sind, nur billig.

Großmehlgerei Alb. Hirsch
 61 Schwalbacher Straße 61.

Luft- und Sonnenbad

Unter den Eichen

Idyllische geschützte Lage in Wald- und Höhenluft.

Heil- u. Erholungsstätte I. Ranges

von Aerzten bestens empfohlen.

Durchführbar sind alle einfachen Kuren der biologischen und physikalischen Heilweisen, wie Luft-, Sonnen- u. Schwitzkuren, Freilicht-Liegekuren (besonders wirksam in Verbindung mit Thermalbädern), die sogenannten Kneippischen Anwendungen u. Packungen, Felkebäder, Atemübungen, Heilgymnastik, Massagen.

Angenehmer Ferienaufenthalt.

Ruheparks für Herren u. Frauen, 2 Spielparks, davon einer nur für Frauen und Mädchen, mit Schaukeln u. Turngeräten sowie Sandplätzen für Kleinkinder. **Familienpark**, mit großem Rasenspielfeld für Ball- und Gesellschaftsspiele.

F307

Prima Schweinefleisch

von besten Schweinen hiesiger Schlachtung.

Bauchlappen Pfd. 80
Schweinebraten Pfd. 90
Kotelett u. Rammstück Pfd. 1.10
Frishes Speck Pfd. 70
Frishes Rindfleisch alle Stücke Pfd. 70
Prima Ochsenfleisch alle Stücke Pfd. 1.-
Prima Kalbfleisch von fetten Landtälfern billigt
Geräucherten Speck Pfd. 80
 Mageres Dörrfleisch, rohen u. geflochten Schinken billigt.

Hugo Kehler, Hellmundstraße 22.



Die Reisezeit ist da —
 jetzt noch Schwenck-Strümpfe!

Echt ägyptisch Mako
 sehr haltbar 1.95, 1.65
Beste Seidenflor 2.25, 1.75, 1.60
Gar. Bemberg-Adler-Kunstseide
 in allen Modelfarben 3.50, 2.75
Außen Bemberg-Adler-Waschseide
 innen fester Flor sehr dauerh. 3.90, 2.90

Elegante Strickbekleidung

Pullover Wolle mit Seide 14.50, 11.00, 7.00
Tennispullover ohne Ärmel 8.75
Ärmellose Weste sehr fesck 12.60, 5.90
Sportjacken mod. Ausmusterung 28.50, 22.50
Lumberjacks die mod. Strickbluse 13.50, 7.50
 Stets Neuheiten in Strickkostümen.

Mühlgasse 11-13 am Schloßplatz

Schwenck

Hausfrauen!

Das gute, billige

Mastochsenfleisch

argentin., gefroren, kostet

per Pfund 70 - 80 Pfg.

Ochsenbatten arg., gefroren per Pfund 66

Ochsenleber arg., gefroren per Pfund 1.00

Prima Nierenfest ausgelassen per Pfund 50

Conrad Heiter

Rheinstr. 77 Tel. 7542

la frische Junghähne Stek. v. 1.40 an

la Frikasseehühner Mk. 1.30-1.40

Samstag auf dem Markt.

Geflügelhdlg. W. Hitzel, Bierstadt, T. 8705.

Alles „Süße“ vom „Süßen Onkel“
 jetzt Kirchgasse 11 neben dem Nonnenhof
 Probieren Sie meinen Kaffee



Vertreter: Rudolf Haas, Emser Straße 48, Telefon 6691.

Einmachzucker

36

Pfund 36

Alle Einmachartikel billig.

Korbflaschen,
 Vierkaufen,
 Gärrohre
 sehr preiswert.

Drogerie Alexi, Michelsberg 9
 Telefon 7652

Bequeme Schuhe müller nur von
 Ellenbogengasse 10
 Weißrigstraße 24

Acht Züge haben einen Namen.

Acht FD-Züge der deutschen Reichsbahn, die vier strahlenförmig von Berlin nach Frankfurt-Heidelberg, Essen-Köln, Hamburg und München gehenden und die vier Querverbindungen Holland-München haben jetzt ihren Namen erhalten. Die Reichsbahn hat in Gemeinschaft mit dem Alldeutschen Reisebüro durch ein Preisausschreiben in der „Berliner Illustrierten Zeitung“ vom 19. Mai vollständige, einprägsame Namen an Stelle der bloßen Zahlenbezeichnungen im bisherigen Fahrplan suchen lassen. In der letztverkauften Nummer der „Berliner Illustrierten Zeitung“ wird das Ergebnis veröffentlicht. Nach der Entscheidung des Preisgerichts werden die Züge folgende, auch in alle Fahrpläne und Kursbücher aufzunehmende Namen tragen: Berlin-Frankfurt a. M.-Heidelberg, FD 6/5: Rhein-Ruhr-Express; Berlin-Essen-Köln, FD 22/21: Rhein-Ruhr-Express; Berlin-Hamburg, FD 24/23: Hamburg-Express; Berlin-München, FD 80/79: Harz-Express; Holland-Berlin, FD 111/112: Holland-Express; (Holland)-Düsseldorf-Hamburg, FD 211/212: Danja-Express; Holland-Basel, FD 184/183: Helvetia-Express; Holland-München über Frankfurt a. M.-Hannoversburg, FD 264/263: Bavaria-Express.

Dem Preisgericht gehörten die Herren Geheimrat Kommerzienrat Dr. Louis Hagen, Vorsitzender des Fahrplanausschusses, des Industrie- und Handelstages, Staatssekretär a. D. Kumbier, Direktor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Reichsbahndirektor Baumgarten, Reichsbahndirektor Dr.-Ing. Steuerrat, Rudolf Allstein, Chefredakteur Kurt Korff, „Berliner Illustrierte Zeitung“, der Leiter des Alldeutschen Reisebüros v. Duffel und Hartmuth Nerleker, Leiter der Reisebeilage der „Vossischen Zeitung“ an. Im ganzen sind 45 601 Einsendungen, die dem Preisgericht zur Begutachtung vorgelegen haben, eingegangen.

Die jetzt gewählten Bezeichnungen entsprechen der Bedingung des Preisausschreibens, Ziel und Weg des betreffenden Zuges zu kennzeichnen. Der internationale Begriff „Express“ ist beibehalten worden, da keine gute deutsche Ersatzbezeichnung gefunden wurde. Die vom Preisgericht preisgekrönten Namen sind nicht nur von je einem einzelnen Einsender gefunden, sondern es waren für alle Züge zahlreiche gleiche Vorschläge eingegangen, und zwar der Name „Rhein-Ruhr-Express“ 5mal, „Rhein-Ruhr-Express“ 15mal, „Hamburg-Express“ 7mal, „Harz-Express“ 7mal, „Holland-Express“ 19mal, „Danja-Express“ 38mal, „Bavaria-Express“ 10mal. Deshalb mußte für die Preisverteilung das Los entscheiden. Die acht Preise von je 500 M. fielen an: Helene Dahn (Berlin-Friedenau, Stubenrauchstr. 1); Christoph Kolb (München, Luisenstraße 81); Hildegard Schulze (Berlin, Schönfließer Str. 15); Rudolph Hanisch

(Breslau, Tiergartenstr. 20); Dr. Johann F. Kogge (Berlin, Neuenburger Straße 2a); Dr. Wolfgang Straube (Königsberg i. Pr., Vogelweide 10); Helene Höpfer (München, Goethestraße 25); Ella Berger (Dresden-Grüna, Am Rie 1). Außerdem wurden 24 Trostpreise von je 100 M. verteilt.

Neues aus aller Welt.

Auffklärung eines Doppelmordes bei Durach. Der 28jährige Angestellte Uhlemayer aus Dasing wurde wegen Mordes an seiner Geliebten und seinem drei Monate alten Kinde verhaftet. Vor einigen Tagen lenkte in Sachtel ein Hund durch sein andauerndes Schreien die Aufmerksamkeit der Bewohner auf eine moorige Stelle. Beim Nachgraben fand man die grausam verstümmelte Leiche eines Mädchens. Wie jetzt festgestellt wurde, handelt es sich um die Dienstmagd Veronika Woz, die von Uhlemayer ein Kind bekam. Uhlemayer hatte beide ermordet und am Orte des Verbrechens begraben. Später besuchte er wiederholt den Tatort und wälzte noch eine Steinplatte auf die Leichen. Die Leiche des Kindes konnte noch nicht gefunden werden; anscheinend ist sie durch Hochwasser weggeschwemmt worden.

Folgeschwerer Wohnungstreit. Am Donnerstag früh gerieten in einem Hause im Westen Berlins eine Köchin und ein Buchhändler, die Flurnachbarn sind, wegen der Wohnräume in Streitigkeiten. Der Buchhändler verlegte die Köchin durch zwei Schüsse in den Unterleib schwer.

Schiffwassert im Warthe- und Neke-Gebiet. Aus Landsberg a. d. W. wird gemeldet: Die Ländereien im Warthe- und Neke-Bruch stehen unter Wasser. Die Ernte ist zum größten Teil vernichtet. Auch die Ober führt Hochwasser.

Ein grauenhafter Fund. Am Donnerstag morgen fand ein Radfahrer im Berliner Tiergarten leitwärts am Wege ein Paket, in dem sich in Zeitungspapier eingewickelt drei Leichen neugeborener Kinder befanden. Die Leichen waren alle in einem mehr oder minder fortgeschrittenen Zustand der Zersetzung. Offenbar hat man sie längere Zeit in einer Wohnung aufbewahrt und sich erst jetzt ihrer entledigt. Die polizeiliche Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

Schweres Grubenunglück. In der Mittwochnacht verunglückten in der Melchior-Grube bei Waldenburg zwei Bergleute durch herabfallende Gesteinsmassen tödlich. In der Segengottes-Grube fiel ein Bergmann in einen 30 Meter tiefen Schacht und starb an den Verletzungen.

Dammbruch. Aus Elsterwerda wird uns berichtet: In der Nacht zum Donnerstag zwischen 1 und 2 Uhr ist der Damm der Schwarzen Elster zwischen Müdenberg und Dölitz

haida auf 20 Meter Breite gebrochen. Da Gefahr bestand, daß das Dorf Müdenberg unter Wasser gesetzt würde, ist Reichswehr zur Hilfeleistung herbeigeezogen worden. Die gesamte Einwohnerschaft ist mit äußerster Anstrengung tätig, um den Riß zu stopfen.

Verhaftung des Mörders von Bugl. Der Berliner Polizei ist es gelungen, den Mörder der Frau des Gemeindevorstehers Laurisch in Bugl bei Storkow in der Person des 25jährigen Kutschers Otto Philipp, eines Pilegelehns der Laurisch, zu verhaften. Der Mörder, der im Alter von 21 Jahren zu dem Ehepaar Laurisch kam, vor einigen Jahren aber von dem Gemeindevorsteher wegen einiger Diebstähle und Unregelmäßigkeiten aus dessen Hause gewiesen wurde, war in Berlin zuletzt als Anstreicher tätig. Eine Durchsuchung seiner Wohnung förderte eine Reihe von Gegenständen zu Tage, die er in Bugl gestohlen hatte. Nach längerem Leugnen legte Philipp ein Geständnis ab.

Eine verhängnisvolle Schusswaffe. In Zielensia ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Als ein Mühlenbesitzer vom Felde nach Hause kam, fand er seine Frau tot vor. Sie hielt einen Revolver in der Hand. Es ist anzunehmen, daß sich beim Weglegen der Waffe ein Schuss gelöst und sie getötet hat. Als der Mann sich über die Leiche beugte, löste sich abermals ein Schuss aus dem Revolver und der Unglückliche brach in die Brust getroffen zusammen. Glücklicherweise besteht bei ihm keine Lebensgefahr.

Donamitraghaft. Aus Rattow wird gemeldet: In der Nacht zum Montag wurde in Neudorf gegen das Haus des Bäckermeisters Kraus ein Donamitattentat verübt. Die polizeilichen Untersuchungen sollen nunmehr ergeben haben, daß es sich um einen Racheakt gegen Kraus handelte.

Drahtloser Telefonverkehr Berlin-Buenos Aires. Seit einiger Zeit sind Versuche unternommen worden, auf dem Funkwege eine direkte Telefonverbindung zwischen Berlin über den Ozean hinweg mit der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires herzustellen. Die Vorbereitungen sind soweit gediehen, daß schon Donnerstagabend das erste direkte Telefongespräch mit Buenos Aires vor sich gehen sollte. Leider sind im letzten Augenblick Störungen aufgetreten, die erst beseitigt werden müssen. Jedoch ist anzunehmen, daß schon in den nächsten Tagen diese Störungen beseitigt sind. Die Verbindung mit Buenos Aires soll durch kurze Ansprachen eines Vertreters des Postministeriums und des Geheimrats v. Saligand vom Auswärtigen Amt eingeleitet werden.

Ein wertvoller Umbrallumpen. Ein Fischer aus Gloucester (Massachusetts) fand 15 Meilen von der Küste entfernt einen Klumpen Umbrä im Werte von 12 500 Dollars. Auf die Fundstelle war der Fischer dadurch aufmerksam geworden, daß eine Schar Möven über ihn hin- und herflog.

Neu eröffnet!

Kirchgasse 28

Neu eröffnet!

Damentaschen.

Riesenauswahl in jeder Preislage und in allen Lederarten von Mk. 2.75 an

Führer's Lederwaren-u. Kofferhaus

Beachten Sie die konkurrenzlos billigen Preise im Schaufenster!

Thermalbäder

aus eigenen Quellen

Goldenes Kreuz

Spiegelgasse 6

Badehalle und Bäder vollständig neu umgebaut, weiß geplättet, modern eingerichtet. 1401

PEKIN-

dshofen

beschirmt Sie!

Sie putzen noch Messing?

Kupfer, Nickel, Eisen, Stahl, einmal mit

LENATOL

behandelt, hält jahrelang blühend. Verlangen Sie Lenatol heute noch, das nächste Putzen haben Sie erspart. — Alleinverkauf für Wiesbaden: 1317 August Röhrig & Co., Marktstraße 6.

Bubikopf-Moden

jeder Saison



bringt

Salon E. Kühn

Walramstraße 18, 2. Etage.

Mehrere 1000 Einzelpaare

für Damen, Herren und Kinder werden im 1. Stock zu jedem annehmbaren Preis ausverkauft.

Schuhhaus Drachmann 1407

Neugasse 22 Part. u. 1. Stock

Total-Ausverkauf

wegen

Geschäfts-Aufgabe

Schokolade, Pralinen, Bonbons, Kaffee, Tee, Kakao zu unglaublich billigen Preisen.

Für wenig Geld

decken Sie Ihren Bedarf für die Sommerferien.

Karl Schick, Kirchgasse

Durchgehend geöffnet!

Noch billiger! Bis Samstagabend muß das Lokal geräumt sein.



Zur Haarpflege

das altbewährte Kräuterhaarwasser Javal. Regelmäßige Pflege mit diesem zuverlässigen Haarpflegemittel erfrischt und befeuchtet die Kopfhaut, nährt und kräftigt die Haarwurzeln, beseitigt Schuppen und beugt Haarausfall vor.

JAVOL

schaft mühelos einen gesunden Haarboden, auf dem schönes, kraftvolles, seidiges Haar gedeiht. Zur erfolgreichenden Javal-Haarpflege gehört auch Javal-Gold-Kopfwaschpulver, es befreit verstopfte Poren von Staub und Absonderungen.

Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

Javal mit oder ohne Fett RM 2.—, 3.—, u. 4.75

Javal-Gold 2.25 u. 4.50 RM. Kopfwaschpulver 399.30 Pf.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen
Kaufmännisches Personal

Tüchtige redigew. Damen
für Hauspropaganda werden von führender Markenartikelfabrik sofort eingestellt. Ausführliche Bewerbungen unter H. 648 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Wäckerin
für erfrischl. Hotel nach außerhalb zum Hof. Eintritt bei H. 648 Tagbl.-Verlag.

Gelernte Stanzgerinnen
für Hausbalkenbörsten sucht F 324

Städt. Arbeitsamt
Frauenabteilung, Rheinstraße 38.

Dauersonal

Solides tüchtiges Mädchen
für Küche und Haushalt, nicht unter 25 Jahren, gesucht bei Haus, Bierhalle, am Bahnhof, Gartenstraße 24.

Mädchen
für alle Hausarbeit sofort gesucht, Gartenstraße 24.

Kinderlieb. Mädchen
14-16 Jahre, zu 1. Kinde gesucht. Vorzuzieh. nachmittags von 3 bis 6 Uhr, Adolfsallee 20, Part.

Tüchtiges Alleinmädchen
das kochen kann, bei gut. Lohn gesucht. Sich vorstellen mit Zeugnisse, Adolfsallee 31, 3.

Selbständ. Alleinmädch.
Küchen- u. sehr zuverlässig, zum 1. August in H. Haushalt gesucht. Näh. Walterstr. 17, 7-8 Uhr nachm.

Kinderlieb. ehrl. Mädch.
nicht unter 18 J., das zu Hause kocht, oder ältere Frau von berufst. Dame müssig. 1. März, des H. Haushalt, u. zur gewissen. Beaufsichtigung ihres 4-jähr. Tochterchens zum 1. Aug. gesucht. Vorzuzieh. Sonntag nachmittags od. Sonntag vorm. Rüdesheimer Straße 28, Part.

Ordnl. Mädchen
welches zu Hause schlafen kann, gesucht, Friedstraße 13, Ad. B.

Solides tücht. Mädchen
welches kochen kann, tagsüber od. abends, 1. Aug. erbet. Off. u. H. 645 Tagbl.-Verl.

Tücht. williges Mädchen
tagsüber gesucht, Fleischstraße 45, 2. l. Vorhellen 8-2 vorm., abends u. 8.

Gesucht fleißiges geliebtes Mädchen
f. Hausarb. u. Servieren, täglich 8-11 Uhr. Vorhellen 10-11 und 6-7, Rothenstraße 2, B.

Saubere Frau
für einige Stunden vorm. gesucht, Heilbach, Alte Kolonnenstr. 8.

Frau
für 1-2 Stunden, mittags mit Essen zum Aufwachen gesucht, Marktstraße 12, 2. r.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Tücht. Vertreter
für einzel. Fachstellung bei gutem Verdienst gesucht. Bewerbungen unter H. 640 an den Tagbl.-Verl.

Markenartikelfabrik
der Nahrungsmittelbr., f. für sofort einer repr. beilempfobl. Herrn als

Beretreter.
Herrn, die selbst Autofahrer sind und einen Führerschein besitzen, wollen ausführlich. Bewerb. einreichen u. H. 648 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Gute Bezahlung.
Aushilfe, Herr o. Dame, für Samstag gesucht. Friker Weinmann, Mainz, Augustinerstraße 57, F 8.

Nach Süd-Afrika
(Johannesburg)
wird Jüngerer

Borarbeiter
der in der Seifenfabrikation auf bewandert ist, gesucht. F 324

Städt. Arbeitsamt
Dokheimer Straße 1, Zimmer 2.

Malen, Tapezierer,
tüchtig, saubere Arbeit, tünungsstet. gesucht. Off. u. T. 647 Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche.

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Fräulein
welches gute Vork. im Friseurberuf, f. Stelle auf weiteren Ausbildung. Off. u. H. 646 an den Tagbl.-Verlag.

Dauersonal

Hausdame
Rheinländerin, repräsentationsfähig, 40er, reiche Erbschaft, d. Zeit, eines vornehm. Haush., prima Zeugn., w. Wirt. Kreis in frauenl. Haushalt (evtl. Ausl.).

Sibol M. D. D. D. D.
Davidstr. 1, 3.

Alleinl. Fräulein
in mittleren Jahren, sucht die Führung eines Haushalts bei älteren Herrn zu übernehmen. Offerten unter H. 6. postlagernd Biedrich.

Alleinl. alt. Fräulein
aus guter Fam., katbol., häusl., sucht Betätigung, auch Pflege, in besserem Haushalt. Beste Referenz. Zeugn. Offerten unter H. 389 an den Tagbl.-Verl.

Bezirksdirektor
für den hiesigen Bezirk, tüchtiger

Organisator
der befähigt ist, ein solides Geschäft aufzubauen, von alter erstklassiger Krankenversicherung A.-G.

gesucht.

Höchste Bezüge. — Lebensstellung.

Gest. Angebote nur mit Referenzen erbeten unter K. F. 3914 an Rudolf Mosse, Köln a. Rh. F 112

General-Berretung!
Wir suchen für Gr. Wiesbaden und Bezirk eine tüchtige Persönlichkeit. Artitel bel. med. Apparat für den Hausgebrauch. Laufende Fabrikunterstützung. Kurtermal. Interessenten mit 2-3000 Mark Kapital! Mollen sich melden unter D. 646 an den Tagbl.-Verlag.

Existenz!
Vertreter und Agenten für den Verkauf von La. Haushaltsmaschinen sofort gesucht. Bei guten Leistungen 4 Mark Tageslohn und hohe Provision. Offerten an Südd. Saugling-Berz.-Ges., Wiesbaden, Moritzstraße 13, 2.

Bermietungen
Päden u. Geschäftsräume

Moritzstraße 29
find im Gartenhaus circa 200 qm Büroräume zu vermieten. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 67, 1.

Große helle Fabrikationsräume
Zentrum der Stadt ganz oder geteilt, mit oder ohne Garage, sofort zu vermieten durch Carl Silberstein, Immobilien, Weststraße 38, Telefon 3913.

Eckhaus
Gödenstraße 18, Scharnhorststraße (Hochpartie), find schöne helle Räume für jeden Zweck (Engros, Fabrikation, Detail) geeignet, der sofort zu verm. Näheres daselbst bei Betreter.

Herrschaftliche Wohnung
Nerotal 10, 1 St., am Kriegerd., 7 Zimmer, Bad, Heizung usw. Näheres daselbst. Hochpart., von 11-1 Uhr. F 271

Hausbälterin,
in allen Zweigen eines aufbürgerlich. Haushalts erfahrene, tüchtig, selbständ. Wirkungsstet. Off. unt. D. 645 an den Tagbl.-Verl.

Waise
21 J. Rheinl., f. Stelle als Stütze oder besseres Alleinmädchen zum 1. od. 15. 8. Off. u. H. 5795 an Ala. Hansen u. W. Reiser, Frankfurt a. M.

Brau. fleiß. Mädchen
sucht Stellung in ruhig. Haushalt. Offerten unter H. 646 an den Tagbl.-Verl.

Bell. juvel. Mädchen
(Bayerin) sucht Stelle als Zimmermädchen in Geschäftshaus oder hell. Geschäftshaus. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. erb. B. Frau, Nieder-Engelheim, Haus Fundenkeim.

Recher.
Hilfskraft 21. 3. St. Hilt. Frau 1. morg. od. abends Baden od. Büro. reing. Gneisenstraße 24, 4.

Schulmädchen, 13 J.
sucht nachm. Kind auszufahren od. leichte Beschäft. Neugasse 2, 3, b. Schäfer.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Kaufmann
bis jetzt selbständig, sucht Vertrauensstellung. Kautions kann gestellt werden. Offert. u. H. 647 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Malen- und Antike-Gelehrte,
26 J., Elberfelder, pers. in sämtl. Arbeiten, wie Dols, Tapezieren, Restaurieren usw. sucht Stelle. Offerten u. D. 646 an den Tagbl.-Verlag.

Zuvers. kräft. Fuhrmann
sucht Stelle sofort oder später. Off. unt. H. 642 an den Tagbl.-Verlag.

3 Zimmer
Eigenheim!
3-Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör gegen r. Vordr.-Karte und Umzugsvergütung abzugeben. Offerten unter T. 646 an den Tagbl.-Verlag.

4 Zimmer
Kapellenstr.
Hochherrschastl. 4-Zimm.-Wohnung mit reichl. Zubeh. u. Zentralheizung zum Preise von 1800 M. per 1. August zu verm. Näh. Moritzstr. 35, 1.

6 Zimmer
Schöne 6-Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubeh. in gutem Hause zu verm. Näh. Goethestr. 10, 6.

Wohnungen ohne Zimmerangabe

Kaiser-Friedr.-Ring 67
ist die 3. Et. mit allem Zubeh. zu vermieten. Näheres Kaiser-Friedr.-Ring 67, 1.

Möblierte Wohnungen

In Villa
Frankfurter Straße eleg. möbl. 2-3-Zimmer-Wohn.

mit Alfenklüche, Bad, evtl. Mädchen-Zimmer, Zentralheiz., Veranda, gr. Garten, zu vermieten. Telefon 3290.

2-Zimmer-Wohnung,
teilw. möbl., Bad u. Zubeh. in Villa, Bierh. Nähe, zu verm. 100 M. per M. Heizung, Gas, Wasser, elektr. Licht. Anfr. u. H. 637 T.-Verl.

Möbl. Zimmer u. Mani.
Adelheidstraße 40, 2. St., möbl. separ. Zimmer zu verm. Anfr. 10-6 Uhr.

Adelheidstraße 53, 1. gut
möbl. Zim. an derufst. Dame zu vermieten.

Adolfsstr. 6, 1. gute möbl.
Zim. bill. volle Ver.

Albrechtstraße 12, 1. zwei
Kam. m. 3. 1 u. 2 B.

Volkerstr. 6, 1. Stod lfs.
besseres Zimmer an sol. Herrn zu vermieten. Telefon 4302.

Elstnerstr. 6, 3. l. sch.
möbl. Zimmer zu verm. Friedrichstr. 29, 2. Dittich 2 a. möbl. Zim., je 2 B.

Gerichtsstr. 1, 2. sch. m. 3.
Helenenstr. 2, 1. r. m. 3. Helenenstr. 2, 2. r. m. 3. Hellmündstr. 8, 3. Schmidt m. 3. m. 7. 50. a. v. Rheinstr. 88, 1. sch. möbl. Zim. f. 1. a. 1. 8. frei.

Zimmermannstr. 9, 1. r.
möbl. Zimmer zu verm. Möbl. Zimmer, Mitbenutzung des Wohnzimmers u. Klavier, zu verm. Adelheidstr. 43, 1.

Zwei gut möbl. Zimmer
(Wohn- u. Schlafzim.), evtl. mit Kochgel., zum 1. August od. später an eine Dame od. ruhiges, kinderl. Ehepaar a. vm. Ansuchen von 10 Uhr vorm. bis 6 Uhr abds. Adelheidstraße 72, 3.

Großes, gut möbl. Südl.
Zimmer zu vermieten Adelheidstraße 97, 2.

Möbl. od. leeres Zimmer
abzugeben Adolfsstr. 8, 2. Stod. Eberhard.

2 Zimmer mit Kochgel.,
eleg. Speisezimmer mit Balkon, Schlafzim. mit Bad, bei eins. älterer Dame zu verm. Am Kaiserstr.-Bad 6, 1. r.

Schön möbl. Zim. zu vm.
Blücherstraße 14, B. 2. r.

Gut möbl. Zimmer, lein,
sofort zu vermieten. Trost, Blücherstraße 20, 3.

Möbl. Zimmer mit zwei
Betten zu vm. Demont, Blücherstraße 27, 3. St., abends nach 8 Uhr anfr.

Gut möbl. Zimmer
an berufstätigen Herrn zu vermieten Dokheimer Straße 28, Friedl. links.

Einf. m. Zim. mit Bett
zu vm. Frankenstr. 2, 1. Möbl. 3. m. 1-2 Bett., a. Verh. 6. a. vm. Gödenstr. 4, 1. r. a. Bismarckstr.

Gut möbl. Zimmer frei
Kasselerstr. 12, 2. Et. l. Al. möbl. Zim. zu verm. Quisenstraße 5, Ad. 2. r.

Schönes sonniges möbl.
Zimmer sofort, auch vorübergehend zu verm. Blum, Quisenstraße 28, Gth. 1.

Gut möbl. Zimmer mit
oder ohne Verh. zu vm. Quisenstraße 43, 3.

Gr. gemütl. möbl. Zim.
mit beiter Verpflegung, mon. 100 M., a. 1. Aug. zu vm. Marktstr. 12, 2. r.

Gut möbl. sonn. Zimmer
an berufstät. Herrn zu verm. Moritzstr. 30, 2. l.

1 Herren- u. 1 Schlafzim.
an bef. d. od. d. a. vm. Moritzstraße 45, 2.

Gut möbl. Zimmer frei.
Kühlstraße 15, 2.

Gut möbl. Zim. an
alleinleb. Frau od. Fr. zu verm. 450 per M. Neubauerstraße 10, 3.

Gut möbl. Wohn- u.
Schlafz., 2 B., Balkon, Kochgel., Geisendörfer, Rofolaststraße 24, 3.

Südl. möbl. Part.-Zim.
mit 2 Betten zu verm. Roderstraße 45, links.

Möbliertes Zimmer
mit 2 Betten, ungestört, sofort zu verm. Zu erf. Marktstr. 17, 1. St. l.

Gut möbl. Zim. zu verm.
Neubergstraße 3, 2. rechts.

Schönes möbl. Zimmer zu
verm. Nebergstraße 52, 3.

Sch. möbl. Zim., 2 Betten,
sch. Koch., zu v. Zietenstraße 14, Hochpartie lfs.

2 Zimmer, 1 St., möbl.
od. teilw. möbl., schöne Lage, Kurviertel, an Dauerm. a. 1. Off. abs. Näh. Tagbl.-Verl. F.

Elegant möbl. Zimmer,
1- u. 2bettig, groß und sonn. mit Terrasse, Balkon, elektr. Licht, Dampfheizung, in schöner Villa für kurze oder längere Zeit frei. Anfr. zu erf. im Tagbl.-Verlag. Ok.

Möbliertes Wohn- und
Schlafzimmer in herrschaftl. Haus, an Dame zu vermieten. Anfr. im Tagbl.-Verlag. Gl.

Balkonzimmer
mit allein. Kochgelegenh., evtl. teilweise möbliert oder leer zu vermieten. Off. u. H. 645 T.-Verl.

2 gut möbl. Zimmer
mit Verh. in gesunder Lage u. sch. Villa vm. a. v. Off. H. 647 T.-Verl.

Leere Zimmer u. Mani.

Großes leeres Zimmer,
4 1/2 x 4 1/2, mit sch. Ausl., pass. für alleinlebende Frau, für 25 M. zu vm. Wiesner, Friedenstr. 2b.

1 leere Mani. in gutem
Hause, nur zum Unterstell. v. Möbeln, zu vm. Näh. Goethestraße 10, B.

Zwei schöne große leere
Zimmer sofort abzugeben. Schwalbacher Str. 27, 1.

2 große leere Zimmer,
Balkon, 1. Et., fen. G., n. Bahnhof, f. od. 1. 8. a. v. Anfr. T.-Verl. Gf.

5-6-Zimmer-Wohnung
mit Zubeh. in guter Lage Wiesbad., gegen Zahlung einer groß. Entschäd. im Preise bis 2200 M.

sofort gesucht.
Broedermann sen. u. Grund, Kaiser, Kurfürstenstr. 6, F 52

Schönes Zimmer
mit 2 Betten und etwas Kochgelegenh., für einige Monate gesucht. Angebote u. H. 645 Tagbl.-Verlag.

Junges Ehepaar
sucht möbl. Zimmer mit Kochgelegenh., ev. Man-larbe. Off. unter H. 646 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für 1. od. 15. Aug.
eleg. großes möbl. Zim. nur bei Leuten in gutem Hause. Angeb. u. H. 646 an den Tagbl.-Verlag.

Berufstätige Dame
sucht per 1. 8. gemütl. möbl. Zimmer. Angebote mit Preis unter H. 647 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer, Nähe
Emier Str., Reichelsberg, um 1. 8. zu miet. gesucht. Off. u. H. 647 Tagbl.-Verl.

Einfach möbl. Zimmer
mit Bett und Ofen, oder unmöbl., sofort oder zum 1. August er. zu mieten gesucht. Auch rote Karte vorh. Off. H. 648 T.-Verl.

Ich beaufst. Herr sucht
schön möbl. Zimmer mit Frühstück, n. Kaiserhof oder Bahnhof, mögl. Licht mit Telefon. Off. unter H. 647 an den Tagbl.-Verlag.

Gut möbl. Zimmer
Bahnhofstraße von bef. Herrn gesucht. Off. mit Preis u. H. 648 T.-Verl.

Junges Mann
sucht einfach möbliertes Zimmer mit Morgen-lasse. Off. mit Preis u. H. 647 an den Tagbl.-Verl.

Ehepaar mit 4 Mon.
altem Kind sucht

laub. einf. Zimmer
mit Kochgelegenheit und übern. auch Hausarbeit. Off. u. H. 645 Tagbl.-Verl.

Baden mit 1 Zimmer
sofort gesucht. Elberfelder u. J. 646 an Tagbl.-Verl.

Nähe Blücherplatz
Motorrad-Raum gesucht. Off. m. Br. G. 647 T.-Verl.

Gesucht!
Beet-End-Häuschen
einfach, aber nett eingerichtet, für 1-2 Personen (eventl. Holzhauschen), Nähe Wiesbaden, am liebst. mit Garage, gegen Vorausmiete. Preisofferten mit Beschreibung und Lage unter H. 640 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für sofort

4-5-Zim.-Wohnung.
in oder bei Wiesbaden zu mieten, eventuell bin ich auch Käufer für kleines Einfamilienhaus und erbitte geeignete Offerten unter H. 644 an den Tagbl.-Verlag.

Welt. gebildetes Ehepaar
sucht zum 1. Oktober beschlagnahmefreie

ca. 5-Zim.-Wohnung
in herrschaftlichem Hause. Offerten unter D. 642 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen zu vertauschen

Tausche meine 2 schönen
Zim. u. Küche gegen eben-solche. Off. unter H. 646 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch
J. & G. Adrian
Geogr. 1854 Bahnhofstr. 6

Geldverlehr

Kapitalien-Angebote

Trotz Sperre!
Hypothekengeld
(von Bank) 7 1/2 % Zins. ca. 95 % Auszahlung. Schnellste Erledigung. Erlösferten u. J. 645 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche

Wer beteiligt sich
an solidem reellen Ge-schäft? Sichere Geldanl. Off. u. D. 647 Tagbl.-Verl.

Teilhhaber(in)
mit 1000-2000 Mark ge-sucht. Monatl. festeres Eink. Volle Sicherheit. Off. u. H. 647 Tagbl.-Verl.

In einer Kreisstadt der Bergstraße
sofort beziehbare Villa
enthaltend: 6 Zimmer nebst Zubeh. Vor- und Rückgarten zu verkaufen. Preis 25 000 Mark. An-zeigung: Vereinbarung. Hoff, Moos u. Co., Immobilien, Bensheim a. d. B. F 52

Einfamilienhaus
Niederlathen. 7 Zimmer, reichl. Zubeh. mit Obstgarten und Wiesengrundstück veräußlich. F 112

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Obstverkaufsstelle
im Kurviertel abzugeben Kleiststraße 5, Hth. 1.

Neue Stank-Charpe
12 Bälle, zu verkaufen Launstraße 72, letztes Gartenhaus Part.

Neues rothelb. Kleid
(Gr. 42-44) bill. zu of. Dantsch, Dokheimer Str. 20, S. 3.

Ein Paar Sportstiefel
für Motorradfahrer (Gr. 41) vm. zu of. Schmidt, Westendstraße 3, Gth. 1.

Balt-Terrich
200 x 290, gebr. billig zu verk. Böhm, Lorelet-rina 8, 2.

Lehrgeige
schwarzes Smolinolothum, Gr. 42-44, abrielehalber zu verkaufen. Baumann, Rooststraße 17, 3.

Großes 1. Zimmer
n. Kinderl. berufst. Eben- (Dauerm.). N. Adelheid-strasse, gef. Off. m. Preis u. H. 645 an Tagbl.-Verl.

Besserer Herr,
gef. Alters, sucht ab Aug. in einer Lage

1-2 leere sonn. Zim.
(1-2 Stod.) zum Selbst-möblieren, Bohnl. oberhalb Kaiser-Fr.-Ring be-vorzugt. Angeb. m. Preis u. D. 648 Tagbl.-Verlag

Leere Zimmer
Laden
sucht Mante Dohg. Str. 6

Büro gesucht,
1-2 Part.-Zim., Rhein-l., Quisen, Friedrichstr. be-vorzugt. Offert. u. H. 641 an den Tagbl.-Verlag.

PARK

Wilhelmstraße 36
Telephon 8716/17.

-Kabarett: Das große Juliprogramm: **Emil Spielmann** confertiert!
Tanz- und Begleitkapelle Chr. Frank.

-Diele: I. Stock ab 9 Uhr: Barbetrieb mit Tanz.
II. Stock ab 9 Uhr:
Intime Bar: Barbetrieb mit dem Violin-Virtuosen Zigeunerprimas Balogh.

-Café: Jeden Samstag und Sonntag abend **Kabarett-Einlagen** mit
Kurt Graf — Gesellschafts-Tanz.
Eintritt frei! — Salon-Kapelle Wiegand. — **Kein Weinzwang!**

Café-
Restaurant „Grest“
Morgen Samstag, den 23. Juli:
Ludwig Klermont
Humorist
und Vortragsmeister.

Restaurations „Zur Lokomotive“
Dagheimer Straße 98
Sonntag, den 24. Juli 1927:
Konzert.
Es ladet freundlichst ein
Franz W. Schaub Wwe.

Morgen

Großes Feuerwerk

F 326

Kurhaus

Rodbrunnen-Konzerte

Samstag, den 23. Juli.
Vormittags 11 Uhr:
Früh-Konzert
am Rodbrunnen. Ausgef.
von dem städt. Orchester
Augsburg.
Zeit.: Koncertm. Botte.
1. Ouvertüre zur Oper
„Abu Hassan“ v. C. M.
v. Weber.
2. Letzte de Manon von
Gillet.
3. Fantase aus der Oper
„Madame Butterfly“ v.
Puccini.
4. Rote Rosen. Walzer v.
Lehar.
5. Temptation. Rag von
Lodge.
6. Unter der Friedenslinde
March von v. Blon.

Kurhaus-Konzerte

Samstag, den 23. Juli.
Nachmittags 4 Uhr:
Konzert
Ausgef. von dem städt.
Orchester Augsburg.
Zeit.: Koncertm. Baepfe.
1. Triumphmarsch aus der
Oper „Aida“ von Verdi
2. Elisabeth-Ouvertüre v.
Kollini.
3. Finale aus der Oper
„Die lustigen Weiber v.
Windsor“ von Nikolai.
4. Fantase aus Wagners
„Lohengrin“ v. Baepfe.
5. Im Chambre leger
aus der Operette „Der
Obernberg“ von Heu-
berger.
6. Wiener Blut. Walzer
von Strauß.

Ab 8 Uhr abends:

Gartenfest.

Konzert
Ausgef. von dem städt.
Orchester Augsburg.
Zeit.: Kapellm. J. Bach.
1. Ouvertüre a. Oper „Fra
Diavolo“ von Auber.
2. Totentanz von Saint-
Saens.
3. Fantase aus „Tann-
häuser“ von Wagner.
4. Ouvertüre a. Oper „Der
Cid“ von Cornelius.
5. Ballettmusik aus „Mar-
garite“ von Gounod.
6. Florentiner March von
Fucit.
Bei Eintritt d. Dunkelheit:
Großes Feuerwerk.
Bengal. Beleuchtung der
Insel und des Parkes.
Leuchtfantäne.
Scheinwerfer.
Bei ungeeign. Witterung
im großen Saal: Konzert
des städtischen Orchesters
Augsburg.

Rundfunk-Programme

Samstag, den 23. Juli
Frankfurt (W. 428). 12 Uhr:
Übertragung des Gladiatorspiels
aus dem Darmstädter Schloß.
15.30—16 Uhr: Die Stunde der
Jugend. Aus dem deutschen
Hörbuch. 16.30—17.45 Uhr:
Konzert des Hausorchesters.
17.45—18.05 Uhr: Die Zeitungs-
aus dem Roman „Der Oberhof“
von Karl Immermann. 18.15
bis 18.45 Uhr: Der Briefkasten.
18.45—19.40 Uhr: Kunstbüchse.
Vortrag: Durch die Stimmen
und Mysterien der Welt. 19.40 bis
19.45 Uhr: Wirtschaftsmeldungen.
19.45—20.15 Uhr: Stunde der
Frankfurter Bundes für Kultur-
bildung. Vortrag: Die Entwick-
lung des Launus. 20.15—21.15
Uhr: Übertragung von Radio-
Kompositionen für Klavier.
Stuttgart (W. 379). 12.15 Uhr:
Schallplatten-Konzert. 15 Uhr:
Wochenendausgabe. 16 Uhr: Unter-
haltungskonzert. 18.15 Uhr:
Übertragung aus Freiburg i.
Br. Vortrag: Brasilien. 18.45 Uhr:
Vortrag: Wiener Leben. 19.15 Uhr:
Vortrag: Salt Lake City einst
und jetzt (zum 50. Jahrs. Schließen
der Mormonenstadt). 20.15 Uhr:
Kammermusik-Abend. 21.15 Uhr:
Funkbrent. 22—24 Uhr: Tanz-
musik.

Das war
Sportbegeisterung

Applaus auf offener Szene
beim Lauf 1500 Meter
Issing — Darrick

Ein Erfolg, den selbst die Rennszene in „Ben Hur“ nicht hatte.
Und wer siegte?

Issing!

In dem Film

Der Meister der Welt

nach dem spannenden Roman von Werner Scheff
„Die Meisterschaft des Walter Issing“

Fred Solm — Xenia Desni — Olga Tschschowa

Ein Filmwerk, das alle Besucher unseres Theaters noch lange in Erinnerung behalten



Als 2. Film

Das große Lee Parry-Lustspiel

Die Frau, die nicht „nein“ sagen kann

7 heitere u. drollige Akte aus einer modernen Ehe

Emelka-Weche — Der Suezkanal

Schwalbacher Str. 8. Tel. 6029

Beginn 4 Uhr
Abends 8 1/2 Uhr

Chausseehaus

Reichhaltige Speisefarte.
Kalte u. warme Speisen
zu jeder Tageszeit.
Schöner schattiger Garten.
Gute u. preiswerte offene
und Flaschenweine.
Geselliges Bier.
Mäßige Preise. F 203

Luftkurort Neuweilnau

(Taunus)
Landschaftlich
schönster Punkt.
Kurhaus
Schöne Aussicht
(renoviert) herrliche wald-
reiche Umgebung. Gute
Pension. Beliebter Aus-
flugsort für Touristen und
Autos. Neue Terrasse.
Bes. H. Scheffer.

Das grüne Handbuch

ein Führer durch
Wiesbaden und
seine Umgebung.
144 Seiten klein 8^o
mit vielen Abbil-
dungen und je
einem Stadt- und
Waldplan

Ist in allen
Buchhandlungen
erhältlich.
Preis 75 Pfennig.

Staats-Theater

Kleines Haus.

Operetten-Gastspiele
des Braunschweiger
Operettenbaues.
Samstag, den 23. Juli.
Zum ersten Male:
Die lustige Witwe.

Operette in 3 Akten von
Franz Lehar.
Spielleitung und Tänze:
Oberregisseur Hr. Felix
Musikalische Leitung:
Kapellmeister Wittmann.

Baron Zeta Hr. Felix
Balencienne Rita Urban
Graf Danilowitsch
Theo Lucas a. G.
Janna Giamari
Gr. Hildebrandt a. G.
Camille de Kofflon
Otto Spielmann
Bicomte Cascada

Kurt Münich
de St. Briode Polerth
Bogdanowitsch Kesper
Solovane Danna Lüders
Kromow Ebi Schreiner
Olga Lotte Berger
Brüchitsch Th. Frorath
Praslowia Agnes Halm
Rieaus Richter-Bauer
Volo Elie Gieseke
Dodo Hilde Hampe
Jou-Jou Edith Hagenau
Frou-Frou Lotte Berger
Flo-Flo Hedra Schmidt
Margarit Danna Lüders

Ort der Handlung:

Paris.
Nach dem 1. und 2. Akt
12 Minuten Pause.
Anf. 7½. Ende etwa 10½.

THALIA-THEATER

Die Bräutigame



Eine Attacke auf alle Lachmuskeln!

2 erstklassige Lustspiele
mit prominenter Besetzung:

Xenia Desni, Hanni Weisse, Lydia Potechina,
Ida Wüst, Walter Rilla, Bruno Kastner,
Livio Pavanelli, Hermann Pieha.

Syd Chaplin

Ist denn Liebe ein Verbrechen?

Anfang 4, 6½, 8½ Uhr — Sonntags 3, 5½, 8½ Uhr.



Morgen Wildbräu Biebrich



Mit Muffern und Vater ins UFA-Theater

Heute
Zwei große Schlager:

**Der Darsteller des „Ben Hur“
RAMON NOVARRO**
in
Ramon Novarro, der Seeoffizier

Die Heldentat eines Seekadetten —
Entführung auf der Yacht —
Rettung durch die Kriegsflotte!

„Dieser Ramon Novarro ist überhaupt ein Prachtkerl und wohl der bezauberndste Liebhaber, den der Weltfilm heute besitzt. Sein „Ben Hur“ war ein großer Erfolg. Sein „Seeoffizier“ ist beinahe ein größerer.“ 8 Uhr-Abendblatt

Zweiter Schlager:
Raymond Griffith u. Mary Brian
in
Ein Staatskerl

Das beste Lustspiel des Jahres!
Ein König, der sich selber stürzt —
ein Präsident, der die Braut heimführt!

„Selbst das abgebrühte Premieren-Publikum lachte noch auf der Straße!“ BZ. am Mittag.

Und das Belprogramm!

Werktags (außer Sonntags) Sonntags und Feiertags

6 8 1/2 4 6 1/2 8 1/2

Ufa-Palast
das Theater für Alle!

Männer-Gesangverein UNION
E. V.

Sonntag, den 24. Juli, nachm. ab 3 Uhr

Picknick
auf dem Festplatz „Atzelberg“

wozu wir unsere werte Gesamtmemberschaft, sowie befreundete Vereine höflichst einladen. F270

Der Vorstand.

NB. Die bereits zweimal angekündigten Picknicks konnten des schlechten Wetters wegen nicht stattfinden. D. O.



**Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“
Ortsgruppe Wiesbaden.**

25jähr. Jubiläum
Samstag, den 23. Juli, abends 8 Uhr:
Kommers
im Paulinenschloßchen unter Mitwirkung mehrerer Bundesmeister im Radsport.
Eintritt 50 Pf.

Sonntag, den 24. Juli, vorm. 5 Uhr:
35-km-Rennen
Start: Waldstraße Ziel: Schießstände
nachmittags 1.30 Uhr ab Boseplatz:
Festzug mit Korsowerlung
anschließend **großes Volksfest**
mit sportlichen Darbietungen
auf dem Turnplatz an der Lahnstraße.
5000 Sitzplätze. Eintritt frei.

Montag den 25. Juli, nachm. 3 Uhr:
Großes Volksfest
mit Kinderbelustigung.
Bei Eintritt der Dunkelheit
großes Brillant-Feuerwerk
Eintritt frei. F384

Zu diesen Veranstaltungen ladet freundl. ein
Der Vorstand. Der Festausschuß.

Sommernachtfest

Samstag, den 23. Juli, 8 Uhr
Restaurant
Adolfshöhe

Es ladet ergebenst ein
Wiesbadener Kickers 1920
Der Vorstand.

☆ Orient ☆
Unter den Eichen

Täglich:
Tanz im Freien
bis 12 Uhr nachts.
Mit Einlagen:
Gastspiel bis 1. August
der ehemaligen Solotänzerin
Sita Kunovor
vom Stadttheater Magdeburg.
Gesang:
Herr Pistor
ebenfalls „Die singende Säge“
Ausschank des beliebten Bürgerbräus Bad Reichenhall
Eintritt frei! — Bei ungünstiger Witterung im Saal.

Grundmühle
Samstag:
Schlachtfest.

Gelbe Kartoffeln
Pfund 8 1/2 10 Pfund 75 1/2 Zentner Mk. 7.-
Carl Kirchner
H. 4779 Rheingauer Str. 2.



**Welches Mundwasser nehme ich
auf die Reise mit?**

Diese Frage legen Sie sich häufig beim Packen des Koffers vor, denn wiederholt ist das flüssige Mundwasser ausgelaufen oder die Flasche zerbrochen, wodurch Koffer, Kleider und andere Gegenstände unansehnlich wurden. Kennen Sie Ortizon-Mundwasser-Kugeln? Wenn nicht, so besorgen Sie sich, bitte, eine Packung. Nach einmaligem Gebrauch werden Sie ein dauernder Anhänger dieses vorzüglichen Präparates. Die Ortizon-Mundwasser-Kugeln sind nicht nur in ihrer desinfizierenden Wirkung unerreicht, sondern auch sparsam im Gebrauch und besonders praktisch für die Reise. Die Packung ist handlich, der Inhalt nicht flüssig. Er kann daher durch Auslaufen Tasche und Koffer nicht gefährden. Sie werden sicher von jetzt an auf allen Reisen nur Ortizon-Mundwasser-Kugeln bei sich führen. Original-Packung „Boyer“ in allen einschlägigen Geschäften zu M. 2,25 erhältlich.

Ortizon
Mundwasser-Kugeln.

Residenz-Café und Restaurant
Inhaber: Julius Friedrich
Luisenstraße 42 o o o o Staatstheater (Kleines Haus)

Morgen Samstag
(bei verlängerter Polizeistunde)

Familien-Abend
mit Konzert und Tanz.

Sortierenstangen

Knöpfe / Ringe / Träger usw., in messingpolierter, brünierter und altdeutscher Ausführung, Gardinenstangen und -Eisen, sowie sämtliches Zubehör liefert

als Spezialität

Fritz Ebert Nachf. / Inh. Ew. Haarmann
Schreiner-, Schlosser-, Glaserbedarf
Verkauf: Wiesbaden, Schwalbacher Straße 43, Mittelbau
T E L E F O N 6 3 5 3

Lederwaren und Reiseartikel

in nur guten Qualitäten bei billigsten Preisen kaufen Sie am besten bei folgenden
Sattlermeistern

Franz Becker Webergasse 8, Tel. 7351.	Karl Fuhr Bahnhofstr. 16, Tel. 7601.	Peter Guckenberger Taunusstr. 28, Tel. 4541.	Heinr. Jung Goldgasse 21, a. d. Langg.	Theod. Jung , früher Fr. Meinecke Grabenstraße 9, Tel. 2805.
Wilh. Krück , früher Häßler Langgasse 54.	Carl Melchior Wellritzstraße 5.	W. Nagel Häßnergasse 5.	Rud. Pohl Marktstraße 17.	Herm. Rump Moritzstraße 7, Tel. 2883.

Neuanfertigungen und Reparaturen in eigenen Werkstätten.

Das uralte, ewig neue Frühstück!

entweder

Man kocht pro Person 1 starken Eßlöffel voll Knorr Haferflocken $\frac{1}{2}$ Stunde in Milch oder Wasser und salzt oder zuckert je nach Geschmack. Das Gericht wird durch etwas braune Butter verfeinert.

oder

„Knorritsch“ das Rohkost-Frühstück.

Für jede Person werden abends 2-3 gehäufte Eßlöffel Knorr Haferflocken, 1 schwacher Eßlöffel Zucker mit 3 Eßlöffel Milch zusammengedrückt, damit das Ganze über Nacht ziehen kann. Am anderen Morgen reibt man 1 Apfel samt der Schale und dem Gehäuse hinein, gibt den Saft einer Viertel Zitrone und nach Belieben 1-2 Kaffeelöffel geriebene Haselnüsse, Mandeln oder beides hinzu. Der Apfel kann auch durch Apfelsinen, Erdbeeren, Himbeeren, Kirschen usw. je nach Jahreszeit, ersetzt bzw. ergänzt werden.



aber nur mit
Knorr
Haferflocken

F186

Tony Teuscher
Luise Teuscher
geb. Reichwein.
Vermählte.

Frechen-Köln. Klarenthal-Wiesbaden.
Trauung: Samstag, den 23. Juli 1927, nachm. 3 Uhr,
in der St. Bonifatiuskirche.

CITROVIN

Unerreicht in Geschmack
und Bekömmlichkeit
als Speise- u. Einmach-Essig
Auch Magen-Nieren- u. Zuckerkrankheit ärztlich empfohlen
1 Flasche Citrovine ergibt
3-4 Liter Speise-Essig.
In allen einschläg. Geschäften erhältlich.



Sattlerei

Th. Jung

früher F. Meinecke
Grabenstr. 9
am Bäckersbrunnen
Telephon 2805.



Wiesbadener Militärverein.

Unser langjähriges Mitglied,
Kamerad F384

Dr. Alexander Conradi

ist von uns geschieden. Die
Beerdigung findet am Samstag nachmittag
3 Uhr auf dem Südfriedhof statt. Wir bitten
um zahlreiche Beteiligung. Der Vorstand.



Heute morgen verschied nach langem,
schwerem Leiden mein lieber Mann,
Bruder, Schwager, Onkel und Freund

Daniel Heymann.

In tiefer Trauer:

Babette Heymann.

geb. Hofmann.

Wiesbaden, Michelsberg 28.

Beerdigung findet statt Samstag, den
23. Juli 1927, vormittags 8 1/2 Uhr, auf
dem Nordfriedhof.

Wörishofener Rindertalkast

angenehmes Kräftigungsmittel

für Schwache, Krüppel und blutarme Kinder.

Das Beste vom Besten.

Lebertran wird im Sommer leicht rancig.

F187

Wörishofener Naturheil-Verband, Elberfeld

Niederlage und Alleinverkauf für Wiesbaden:
Schönhof-Apothete, Langgasse 11.

Abteilung Trauer

Mäntel / Kostüme
Kleider / Blusen

Auf Wunsch Auswahlendung.

Maßanfertigung
und Änderungen sofort

Hertz
Langgasse 20
Fernspr. 3065

Bücher

bindet
die

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt



1409

Wozu sich so quälen lassen?



Die lästigen Stechfliegen
werden durch FLIT tod-
sicher vernichtet. FLIT sei
stets zur Hand!

FLIT befreit das Haus in ein
paar Minuten von krankheits-
keimtragenden Fliegen und
Schnaken. FLIT ist sauber,
zuverlässig und handlich im
Gebrauch.

Vernichtet alle Hausinsekten.

FLIT vernichtet auch Wanzen,
Küchenschaben und Ameisen.
Es dringt in alle Ritze und
Spalten, wo Insekten nisten
und brüten. Bestäube die
Kleider mit FLIT! FLIT tötet

die Motten und stofffressenden
Larven. FLIT, mittels Zerstäuber
angewendet, verursacht
keine Flecken.

Ein auf wissenschaftlicher
Grundlage hergestelltes
Insekten-Vertilgungsmittel.

FLIT ist das Ergebnis jahre-
langer Versuche bekannter
Insektenforscher u. Chemiker.
FLIT ist unschädlich für den
Menschen. FLIT ersetzt die
bisher gebrauchten Mittel,
da es alle Insekten rasch
und sicher vernichtet.

Kaufen Sie noch heute eine
FLIT-Packung nebst Zer-
stäuber! Überall erhältlich.

FLIT $\frac{1}{2}$ Blechpackung mit Mundzerstäuber R.M. 2.50, $\frac{1}{2}$ Blechpackung R.M. 3.75,
Doppelpackung R.M. 6.50, Großpackung R.M. 19.-, Handzerstäuber R.M. 2.-,
Kombinierte Packung (enthalt. $\frac{1}{2}$ Blechpackung nebst Handzerstäuber) R.M. 5.50.

FLIT

vernichtet Fliegen, Schnaken, Wespen,
Motten, Wanzen, Flöhe, Küchenschaben,



Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft
Abteilung Spezialprodukte / Hamburg 36

Ein modernes Schwere Eichen-Schzimmer

und ein Kabinett zu verkaufen Walramstraße 10,
Bordorhaus 2 rechts.



Die Ereignisse in China!

Bitte aufbewahren! 4. Fortsetzung folgt!
Wir haben in China eine Verfassung und das dazugehörige Parlament. Unsere Parlamentarier treten für die Rechte des Volkes und einander gegenseitig die Bünde und die Schützenseiten ein. Sie werfen mit Aktienbündeln, Wasser-
gläsern und Turfzähfern, weshalb es verboten ist, die Par-
lamentssitzungen im Film aufzunehmen, und reden einander
mit „Herr Lump“ und „Herr Schuft“ an. Deshalb werden
die Sitzungen auch nicht im Rundfunk aufgenommen.
Sie bewilligen dem Volke neue Gesetze und sich selbst
neue Diäten. Wenn sie sich über ein Gesetz solange unterhalten
haben, daß keine Gegenstände zum Werfen mehr da sind,
so verweisen sie es in eine Kommission, und wer in eine
solche hineinkommt, besteht noch Extraditionen. Was dann
dabei herauskommt, das sind gewöhnlich neue Steuern. Den
Ausschlag gibt immer das Zentrum, darum heißen wir auch
„das Reich der Mitte“. Aber selbst bei den handgreiflichsten
Ausproben beschuldigen sie einander niemals den Zopf,
denn dieser ist nach wie vor geheiligt. So ist es jetzt bei
uns in China, in Deutschland soll es ganz anders sein. In
Deutschland rufen die Parlamentarier einander freundlich
und liebevoll zu:

Kukirolen Sie!

Dieser Rat entspringt edlen Motiven, denn es gibt
für ermüdete und schmerzende Füße keine größere Wohl-
tat, als das muskel- und nervenstärkende Kukirol-Fußbad.
Es erfrischt und kräftigt die Füße und verhilft Schwielen,
Brennen und Wundlaufen. Wenn man fleißig damit badet,
und mit dem vielmillionenfach bewährten Kukirol-Hühner-
augen-Pflaster alle Hühneraugen, Hautschwielen und harte
Haut in wenigen Tagen gefahrlos und schmerzlos entfernt,
so fühlt man sich wie im Himmel. Wer dauernd an Fuß-
schwellen leidet, sollte den bewährten Kukirol-Streupuder an-
wenden, der auch ein guter Puder für wunde Haut bei
Kindern und Erwachsenen ist.

Eine Kukirol-Kurpackung enthält alle drei Präparate
und man sollte sie auf der Reise immer mitführen. Sie kostet
nur 2 Mark. Kukirol-Fußbad allein kostet für 5 Bäder 1 Mark,
für 2 Bäder 50 Pfg. Kukirol-Hühneraugen-Pflaster 75 Pfg.,
Kukirol-Streupuder Bleichstreuose 75 Pfg. Sie erhalten die
Kukirol-Erzeugnisse in fast allen Apotheken und Drogerien.
Lassen Sie sich aber nicht etwa minderwertige Nach-
ahmungen mit ähnlich klingenden Namen aufreden! Ver-
langen Sie ausdrücklich das echte Kukirol!

Kukirol-Fabrik Kurt Kriep, Bad Salzungen b. Magdeburg
Kukirol-Vertaufsstellen: Central-Drogerie, Fried-
richstr. 36, Drogerie „Dagmar“, Moritzstr. 24; Drogerie
Arthur Jünke, Kaiser-Friedrich-Ring 30; Luxem-
burg-Drogerie, Kaiser-Friedrich-Ring 32; Nassau-
Drogerie Gb. Schneider, Nero-Drogerie, Nerostr. 46;
Schornhorst-Drogerie, Schornhorststr. 12; Dro-
g. Riß, Schlemmer, Rettelbedstr. 26; Schloß-Drogerie,
Martinsstr. 9.

P179

Mein innigstgeliebter Gatte, mein lieber treusorgender Vater,
unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Herr Werner Poser

Zollassistent

wurde uns plötzlich und unerwartet im 35. Lebensjahre durch
den unerbittlichen Tod entrissen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Alice Poser, geb. Steimer
Eberhard Poser

Wiesbaden, (Bertramstr. 2), den 20. Juli 1927.

Beerdigung Samstag, den 23. Juli, 2 1/2 Uhr nachmittags, auf
dem Südfriedhof.